

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. B. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1117. Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 2551.

Bezugspreis: Vierteljährlich 4,50 Mk., monatlich 1,50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4,20 Mk., monatlich 1,40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4,50 Mk., monatlich 1,50 Mk. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die tägliche Kolonnenzeile 30 Pf., Einzeln von auswärts 35 Pf., im Fernverkehr 40 Pf. — Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkontonummer: Nr. 2551 Berlin.

Nr. 42.

Magdeburg, Mittwoch den 19. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Historische Stunden.

Aus Weimar wird uns geschrieben:

Eine historische Woche liegt hinter uns. Eine Woche, von der noch in fernen Zeiten die Rede ist. Eine Woche, die in ihren Ausstrahlungen die Geschichte und Geschicke aller Völker des Erdballs beeinflussen wird.

Fritz Ebert ist zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt worden. Ein Vertreter der Arbeiterklasse hat das höchste Amt erhalten, das der Freistaat zu vergeben hat. Nicht nur ein Vertreter, sondern auch ein Angehöriger der Arbeiterklasse. Das hat sich der junge Sattlergehilfe nicht träumen lassen. Auch keiner von uns allen. Noch vor vier Monaten nicht.

Denn der Vorgang ist beispiellos. Er hat kein Gegenstück in der ganzen Weltgeschichte. Es ist noch nicht dagewesen, daß die sozial tiefste, politisch gebundenste Schicht mit einem Rucke sich an die Spitze schwingt und den maßgebenden Einfluß im Staate gewinnt. Noch nicht dagewesen, daß dies nicht durch eine gewalttätige Diktatur, sondern in freier Wahl durch die Bestimmung und den Willen der großen Volksmehrheit, der Männer wie Frauen, geschieht.

Was das Ereignis noch erhöht und sinnfälliger macht, ist die Tatsache, daß zwei Tage später der Ministerpräsident aus derselben Arbeiterklasse hervorgeht. Der Präsident des Ministeriums hat die Politik zu bestimmen, den Kurs zu steuern, der eingeschlagen werden soll. Und Philipp Scheidemann ist ebenfalls nicht nur ein Vertreter, sondern auch ein Angehöriger der deutschen Arbeiterklasse. Als er noch am Sechsten stand, hat auch er nicht geahnt, zu welcher Bedeutung und welchem Einfluß er im Laufe zweier kurzer Jahrzehnte gelangen sollte.

Der eine wie der andre auf Grund seines Könnens, seines Wissens, seiner Begabung und seiner Geschicklichkeit. Aber all ihre Geschicklichkeit, all ihre Begabung, all ihr Wissen und Können hätte ihnen nichts genützt, wenn sie Einzelmenschen gewesen wären, die nur ihr eignes Leben gelebt hätten. Der eine wäre ein Sattlergehilfe, der andre ein Schriftpfeifer geblieben. Erst dadurch daß sie sich in den Dienst der

Idee der organisierten Arbeiterklasse

stellten, wuchsen sie über sich selbst hinaus, legten sie den Grund und die Möglichkeit ihres Aufstiegs. Sie stiegen mit der Klasse, und die ihre Kraft, ihr ganzes Selbst gaben und der sie angehörten. Neben und in Fritz Ebert sieht daher die Klassenbewußte deutsche Arbeiterklasse auf dem Stuhle des Präsidenten der deutschen Republik, neben und in Philipp Scheidemann steht die deutsche Sozialdemokratie am Steuer des Reichsschiffes, lenkt den Kurs und bestimmt die Geschwindigkeit der Fahrt.

Was die vergangene Woche gebracht, ist daher ein Sieg der deutschen Arbeiterklasse. Der erste und der dreizehnte Februar des Jahres 1919 darf von ihr so hoch gebucht werden, wie noch keine Tage je zuvor. Sie öffnen eine Kluft zwischen dem Gewesenen und dem Kommenden so tief und breit, daß keine Brücke möglich ist, die eine Rückkehr zum Vergangenen gestatten würde.

Denn was ist der

Inhalt der großen deutschen Revolution?

Der Sturz der zweieinzwanzig Monarchien? Nein. Das haben andere Völker uns in früheren Jahrhunderten vorgemacht, wenn sie sich jeweils auch nur mit einer Monarchie zu begnügen hatten. Der Sturz des Feudalismus? Nein. Das haben andere Völker längst fertiggebracht. Die Erringung der politischen Gleichheit? Nein. Sie ist vom Bürgertum der westlichen Demokratien vor weit mehr als hundert Jahren erkämpft worden. Der Inhalt der großen deutschen Revolution ist die soziale Idee, die sie trägt und sie durchflutet. Der Sozialismus, der sie durchtränkt und ihr den Stempel gibt. Die Proklamation des sozialen Rechtes, das durch sie und in ihr seine Fackel entzündet und zu den Völkern des Erdencundes seine Lichtstrahlen sendet, wärmend und aufpeitschend.

Die englische Revolution hat der Welt den Parlamentarismus gespendet, die amerikanische hat zum Prinzip der verfassungsbegründeten Regierungsweise das Recht der Selbstbestimmung der Völker hinzugefügt, die französische hat die Pläne der politischen Gleichheit durch die Welt gejagt, die große deutsche Revolution hat vollbracht, was alle ihre Vorgängerinnen nicht vermochten: sie hat die Idee des Sozialismus, der sozialen Befreiung, der wirtschaftlichen Emanzipation aus den Fesseln des Kapitalismus, aus den Gründen der Tiefe, aus den Blättern der Bücher zur Höhe der staatenbildenden Gegenwart, zum Gipfel der menschenbildenden Zukunft erhoben. Das ist das Neue, das noch nicht Dagewesene, das ganz

Ureigene der großen deutschen Revolution.

Das ist ihr univerbaler Gedanke, ihre den Erdbreis umspannende und befruchtende Idee, die fortlebend Gutes wirksam werden.

Es ist daher kein Zufall, sondern der personalisierte Ausdruck dieser Idee, daß an der großen deutschen Revolution im Augenblick ihrer durch die erdrückende Volksmehrheit erfolgten Legalisierung zwei Sozialdemokraten in die höchsten Ämter entsandt wurden. Es ist kein Zufall, daß es ein Sozialdemokrat war — David, zu jener Stunde der Präsident der Nationalversammlung —, der in den ersten öffentlich gesprochenen Worten diesen grundstürzenden Wandel mit wuchtigen und tönenden Sätzen feierte. Es ist kein Zufall, daß Ebert in seiner Antwort zu dem Neuen, Unerhörten den Eidswur der Treue ablegte: „Wir dienen dem Sozialismus, der allein Dauer haben kann, der den Wohlstand und die Kultur eines Landes hebt, dem Sozialismus der verbenden Wirklichkeit.“

Es ging ein Schauer der Ergriffenheit durch den hellenleuchteten Theateraal in Weimar, als am Nachmittag des 11. Februar David mit seiner hellen klingenden Stimme die Bedeutung der vollzogenen Wahl in wuchtigen, ehernen Sätzen feierte, als Ebert sich stolz als Angehöriger der deutschen Arbeiterklasse bekannte und gelobte, aus dem Ideentreich der Sozialdemokratie nicht weichen zu wollen. Auch die bürgerlichen Fraktionen standen unter dem Banne der historischen Stunde. Selbst die Konservativen und National-Liberalen murkten nicht. Sie saßen still und gebuddelt. Wider Willen preßte die Schwere des Augenblicks sie geistig zu Boden.

Nur eine Fraktion war frei von jedem historischen Ahnen, frei von jedem solidarischen Empfinden, frei von jedem geschichtlichen Wagem:

die Unabhängigen.

Als der erste Präsident der Nationalversammlung gewählt wurde, gaben sie demonstrativ weiße Bittel ab. David ist zwar ein Vertreter der deutschen Arbeiterklasse, aber das hindert sie nicht, sich gegen ihn und damit gegen die Arbeiterklasse zu wenden. Als Ebert zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt wurde, wiederholten sie die weiße Kriegserklärung. Ebert ist zwar nicht nur ein Vertreter, sondern auch ein Angehöriger der deutschen Arbeiterklasse, aber das hindert sie nicht, das veranlaßt sie vielmehr, ihm und damit der deutschen Arbeiterklasse den Kampf anzufangen. Und als David wie Ebert ihre stolzen hallenden Bekennnisse im Saale des Parlaments und damit vor der ganzen Welt als Zuhörertraktis ablegten, als in ihren Worten die deutsche Klassenbewußte Arbeiterklasse die

stolze Stunde ihrer Geschichte

erlebte, da lärmten die unabhängigen Führer, da höhnten, da tobten sie, da schrie die weiße schillernde Stimme durch die Ergriffenheit, da flogen Verwünschungen, Angriffe und Schimpfungen über die Bänke. Kein Empfinden für die Größe des Augenblicks, kein Ahnen der gewaltigen Aufgabe, die die deutsche Arbeiterklasse durch die große deutsche Revolution übernommen, kein Sinn und kein Nerv für die universelle Mission, der sie hinfort sich hingeben hat; nur die Freude am zerlöschenden Bruderkampf, nur der Haß gegen die Arbeitsbrüder, die Namen, Ruhm und Können der deutschen Arbeiterklasse durch die Welt tragen wollen, nur die Feindschaft gegen die, die treu zur Demokratie und fest zur Idee und zum Inhalt der großen deutschen Revolution stehen. Und als Scheidemann, der Steuermann des revolutionären Reichsschiffes, am 13. Februar das Kommando über die Maschine übernahm, wiederholten sich die turbulenten Szenen, projektierten die Anwürfe, hagelten die Angriffe, regneten die höhnlichen Worte wie zwei Tage zuvor.

Die unabhängigen Vertreter sind von deutschen Arbeitern gewählt. Sind diese Arbeitercharen ebenso frei vom Empfinden für die Größe der historischen Stunden, die von ihrem Führer entweißt worden sind? —

Peitsche und Zuckerbrot.

Unter nichts weniger als günstigen Sternen ist der Entwurf des Völkerbundesvertrags der Öffentlichkeit übergeben worden. Denn zu derselben Stunde, da die Paragraphen des Völkerbundesvertrags veröffentlicht wurden, stellten die Ententemächte für die Verlängerung des Waffenstillstandes Bedingungen an Deutschland, die sich wie ein Hoh auf internationale Gerechtigkeit ausnehmen und keineswegs davon zeugen, daß man den künftigen Frieden auf die innere Zustimmung der Völker zu den bestehenden Verhältnissen gründen will.

Der Waffenstillstand soll, wie an dieser Stelle schon mitgeteilt wurde, künftig von der Entente jederzeit mit dreitägiger Frist gekündigt werden können. Es fragt sich, ob ein solcher Waffenstillstand überhaupt noch Wert und Zweck hat. Scheidemann hat bereits in Weimar angedeutet, daß einmal der Augenblick eintreten könnte, wo sich keine deutsche

Regierung mehr findet, die zu unerträglichen und demütigenden Bedingungen ihre Unterschrift gibt, wo man deutscherseits auf alles Weitere verzichtet und den Feinden die

Verantwortung für das Kommende

zuschiebt. Trotzdem hat die Reichsregierung, die am Sonntag früh eiligst zusammengerufen wurde, in Gemeinschaft mit den Fraktionsführern — nur der Unabhängige Haase und der „deutschnationale“ Vertreter fehlten, weil sie nicht zu erreichen waren — beschlossen, die Unterzeichnung des neuen Waffenstillstandsabkommens anzuordnen — allerdings unter gleichzeitigem Protest gegen die Bedingungen selbst —, da man ein sah, daß die Verweigerung der Unterschrift den sofortigen Einmarsch der Ententeheere in das noch unbefestigte deutsche Gebiet, vor allem die Besetzung des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers bedeutete. Welche Wirkung diese Besetzung auf das ohnehin daniederliegende deutsche Wirtschaftsleben ausgeübt hätte, kann man sich leicht ausmalen, wenn man nur die heutigen Kohlenlöhne sich vor Augen hält.

Bisher ist noch keine der allmonatlichen Verlängerungen des Waffenstillstandes erfolgt, ohne daß die Feinde die Gelegenheit zu neuen drückenden Forderungen verpaßt hätten. Jetzt erscheint es ihnen noch zu zeitraubend, ihre Wünsche auch nur vier Wochen aufzuschieben, durch das Mittel der dreitägigen Kündigung wollen sie sich die Möglichkeit schaffen,

Deutschland jederzeit die Peitsche

der Erpressung fühlen zu lassen. Aber damit schließt die Erpressung um. Denn jede Erpressung wird hinfällig, wenn das angebotene Uebel nicht mehr schlimmer erscheint als die zu seiner Abwendung erhobene Forderung; weit ist jedenfalls die gegenwärtige Lage von diesem Zustand nicht entfernt.

In einer solchen Situation wird man einen von der Entente entworfenen Völkerbundesvertrag nur mit kühlster Vorsicht lesen. Und der von Haase veröffentlichte Entwurf ist in der Tat nicht geeignet, flammende Begeisterung zu erwecken. Statt der Gründung eines Bundes aller Völker steht er zunächst nur einen Bund der Ententevölker vor. Die Zulassung anderer Staaten kann nur erfolgen, wenn ihr mindestens zwei Drittel der auf der Delegiertenversammlung vertretenen Staaten bestimmen. Damit behält sich die Entente das ausdrückliche Recht vor, ihr mißliebige Staaten aus dem Völkerbund auszuschließen. In dem ausführenden Räte haben sich die fünf Ententegroßmächte: Vereinigte Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan, das absolute Uebergewicht gesichert. Diese fünf Staaten müssen im ausführenden Räte vertreten sein, außerdem sind noch vier Staaten hinzuzuziehen, unter denen sich weder Deutschland noch Rußland zu befinden brauchen.

Das Beste an dem Entwurf, der

nach der Peitsche das Zuckerbrot

der Versöhnung bieten soll, ist vielleicht der Ausschluß des Krieges zwischen den Bundesmitgliedern, die damit zusammenhängende Abrüstung und die allgemeine Kontrolle über Waffen und Munition, im Zusammenhang damit die Einrichtung eines internationalen Justizhofs und die Aufstellung eines sozialpolitischen Mindestprogramms. Alles dieses würde leicht zu erringen sein, wenn der Völkerbund ein absolut unparteiisches und neutrales Gebilde verkörperte. Nach der Absicht seiner jetzigen Gründer, wenigstens einiger von ihnen, scheint er das nicht werden zu sollen. Aber manches Ding hat sich schon anders entwickelt, wie seine Gründer es beabsichtigt und vorausgesehen haben. Der Gedanke des Völkerbundes ist so gesund, daß er selbst aus noch nicht befriedigenden Anfängen sich zur vollen Reife durchsetzen kann, wenn die Völker hinter ihm stehen.

Das neue Waffenstillstandsabkommen, soweit man überhaupt von einem „Abkommen“ reden kann, kam am Montag in der Nationalversammlung zur Sprache. Erzberger, der eben aus Trier zurückgekehrt war, gab eine Darstellung dessen, was nun geworden ist. Unter dem Banne dieser niederdrückenden Mitteilungen verzichtete die Nationalversammlung auf die Fortsetzung der Debatte und vertrat sich auf Dienstag. Hier ist der

Verhandlungsbericht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort Ministerpräsident Scheidemann: Es ist gestern ein neuer Abschluß des Waffenstillstandes erfolgt. Wir hatten die Absicht, daß erst morgen gleichzeitig mit der Verantwortung der Interpellation Heineke über diesen neuen Abschluß berichtet werden sollte. Ich finde den Wunsch aber durchaus verständlich, bereits heute einiges darüber zu

hören. Ich habe mich deshalb mit dem Minister Erzberger in Verbindung gesetzt und ihn gefragt, ob er, wenn gleich er erst heute morgen von der Hauptreise zurückgekommen sei, trotzdem in der Lage sei, uns darüber Mitteilungen zu machen. Der Reichsminister Erzberger hat sich dazu bereit erklärt. Ich schlage also dem hohen Hause vor, diesen Bericht entgegenzunehmen und weiter damit einverstanden zu sein, daß morgen die Interpellation Heinz beantwortet wird.

Das Haus stimmt zu.
Reichsminister Erzberger: Das hohe Haus hat ein Recht darauf, den Wortlaut des Waffenstillstandsabkommens alsbald von mir zu erfahren und im Anschluß daran erläuternde Bemerkungen dazu von mir entgegenzunehmen. Das gestern 6 1/2 Uhr unterzeichnete Abkommen hat folgenden Wortlaut: (Der Minister verliest den Wortlaut des Waffenstillstandsabkommens, das im ersten Punkte die unterzählige

Einstellung aller deutschen Offensivbewegungen
in den östlichen Landesteilen festlegt und die Ueberführung einer genau bestimmten Demarkationslinie untersagt, im zweiten Punkte die Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens vom 11. November auf eine unbefristete kurze Zeitdauer vorsieht, wobei die alliierten Mächte sich das Recht vorbehalten, den Waffenstillstand mit einer Frist von drei Tagen zu kündigen, wonach drittens die noch schwebenden Abkommensverhandlungen bzw. die Verhandlungen über noch unvollständig verwirklichte frühere Abmachungen fortgesetzt und zum Abschluß geführt werden sollen.) Ich wünsche den einzelnen Mitgliedern dieses Hauses nicht, daß sie in ihrem Leben die

schweren Stunden durchkosten müssen.
wie es mir in Trier beschieden war. Die Frage, kann ein Waffenstillstand mit diesen Bedingungen überhaupt angenommen werden, oder ist es nicht besser, man scheidet sich dem Diktat von Marshall Foch, das war die Frage, die zu beantworten wir in Trier ebenso verpflichtet waren wie die Reichsregierung in Berlin. Eine große technische Schwierigkeit stellte sich der raschen Beantwortung dadurch in den Weg, daß die Depeschen, die von mir alsbald am Freitag abend abgegeben worden sind, auf bis jetzt unerklärliche Weise bis Sonnabend nachmittag nicht in die Hände der Regierung in Weimar und in Berlin gelangt sind. (Hört, hört!) Ich verlangte infolgedessen von Marshall Foch eine Fristverlängerung von 24 Stunden. Diese Fristverlängerung wurde abgelehnt mit dem Verfügen, wenn bis Sonntag abend der Waffenstillstand nicht verlängert sei, er (Foch) sofort seine Befehle an seine Truppen geben würde und der ganze Waffenstillstand am heutigen Vormittag 5 Uhr sein Ende erreichen würde. Gleichzeitig ließ er uns wissen, daß er nicht in der Lage sei, irgend etwas an den mir mitgeteilten Abmachungen zu ändern oder sie zu verbreitern, denn die Bedingungen seien festgelegt von den Chiefs der alliierten und assoziierten Regierungen, und sein Dolmetscheramt teile ausdrücklich mit, daß

auch Präsident Wilson
diese Bedingungen genehmigt habe. (Große Bewegung und Hört, hört!) Dadurch war dem Tätigkeitsraum der Kommission eine enge Grenze gezogen. Zudem haben wir verhielt, eine Reihe von Widerständen durchzuführen. Von einer Ausnahme abgesehen, die sich auf eine anderweitige Abgrenzung gegenüber Polen bezieht, ist uns dies zu unserem lebhaftesten Bedauern nicht gelungen. Nach dem mir am Freitag nachmittag überreichten Bedingungen und nach der Karte, die ich auf den Tisch des Hauses niederlegte, sollte das von uns zu räumende resp. nicht zu überschreitende Gebiet im Süden der Ober entlang gehend ganz Oberösterreich umfassen. Ich habe sofort erklärt, daß auf der Grundlage dieser Vor schläge von den deutschen Unterhändlern nicht verhandelt werden dürfe, denn alle diese Gebiete seien nicht, wie Marshall Foch tatsächlich annehme, von den Polen besetzt. Es fand eine Aussprache der beiderseitigen militärischen Sachverständigen statt, die dazu geführt hat, daß sowohl der Regimentschef bei Bromberg nicht in das Gebiet einbezogen als auch Oberösterreich aus dem Gebiet ausgeschlossen bleibt. Wehr war angesichts der Verhältnisse nicht zu erreichen. Die Forderung, daß die deutsche Stadt Bismarck nicht von uns geräumt werden dürfte, wurde abgelehnt, ebenso bezüglich Dentschen. Wir haben nur das eine erreicht, daß der Bahnhof Dentschen von unseren Truppen nicht geräumt werden darf. Die Alliierten haben ihrerseits die Verpflichtung übernommen, zu gewährleisten, daß auch die Polen sich nicht an die abzubrechen Linie halten sollen. Die Bemühungen, zum Schutze der Deutschen in allen diesen Gebieten Bestimmungen in den Waffenstillstandsvertrag aufzunehmen, waren erfolglos. Foch hat nur im Hinblick gestellt, daß er sich bemühen werde, für eine Lösung der Frage in anderer Weise in der internationalen Kommission einzutreten. Er erklärte positiv, daß das ganze Abkommen in seinem ersten Artikel eine rein militärische Maßnahme darstelle und keinerlei politische Folgerungen nach sich ziehen könne, daß also auch durch die Abgrenzung dieser Gebiete in keiner Weise der Erledigung des 13. Punktes des Wilsonschen Programms vorgegriffen werden solle. Es bleibt den künftigen Verhandlungen überlassen, daß den von uns genannten Gebieten ein genügender Schutz gewährleistet werde. Wichtig ist, daß nach den Bestimmungen der Alliierten auch die Polen jede militärische und

Offensivbewegung gegen Deutschland einzustellen
haben.
Artikel 3 enthält nur die Verlängerung für eine unbefristete kurze Zeitdauer, wobei die Alliierten sich das Recht blätiger Kündigung vorbehalten haben. Mein Antrag, das Wort „kurze Zeitdauer“ zu streichen, wurde von Marshall Foch abgelehnt. Auf meine weitere Frage, ob der Ausdruck geändert werden sei, weil man hoffte, in kurzer Zeit zu einem Präliminarfrieden zu kommen, antwortete Foch: „Ich denke, ich verneine es.“ Wie ich Ihnen mitteilen kann, ist in diesen Tagen in Paris über diese Frage eines Vorverständs herabgefallen worden. Die Verhandlungen in Spaen haben sich in der letzten Zeit wieder so zerschlagen, daß Vertreter der Alliierten verlangten, daß sie das allgemeine ausschließliche Recht über die Auslegung der Bedingungen hätten. (Hört, hört!) Angesichts dieser neuen Forderungen habe ich es für richtig gehalten, über diese Frage eine Sitzung herbeizuführen. In längerer Debatte ist festgestellt worden, daß es dem bisherigen Verhältnis in Spaen, wo wir in der Auslegung als Gleichberechtigte den Alliierten gegenüberstehen, nichts geändert werden sollte, und deshalb keine neuen Erklärungen eintreten werden. Ich habe das Vertrauen, daß Marshall Foch sein in Trier gegebenes Wort offen und loyal einhält.

Meine Gegenüber schlägt mir ich nicht in allen Einzelheiten mitteilen, da Marshall Foch erklärte, nicht in der Lage zu sein, irgend eine wesentliche Änderung an dem Entwurf der Alliierten zu vorschlagen. Ich habe dem Marshall Foch eine Note mit meinen deutschen Vorschlägen, die sich insbesondere auf die folgende

Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen
bezieht, überreicht und der Bitte, diese Note den alliierten Regierungen zu überreichen. General Foch hat sich bereit erklärt, diese Note heute dem Obersten Kommando der Alliierten zur Verfügung zu stellen. In meinem großen Bedauern ist es nicht gelungen, irgend welche bestimmten Aussagen über die bevorstehende Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen zu erlangen. (Große Bewegung.) Die Antwort des Obersten Kommandos Foch ging dahin, daß die alliierten Regierungen eine Entscheidung über die vorstehende Frage unserer Gefangenen nicht herbeiführen könnten, daß aber Frankreich bereit sei, 200 Tausend und etwa weitere Kriegsgefangene alsbald in die Heimat zu entlassen. (Hört, hört.) Auch England werde 200 nachgeben. Darauf erwiderte ich, daß diese Antwort

in Deutschland mit tiefster Trauer
und begründeter Enttäuschung aufgenommen werden würde. (Hört, hört.) Wenn von 200 000 Gefangenen ganze 400 freigelassen werden, so wäre das als eine weitgehende Verhinderung der deutschen Fortbewegung nicht anzusehen. (Hört, hört.) Die Vertreter der Alliierten drängten zum Abschluß des Abkommens. Auf meine Anfrage, ob ich von der Regierung den Auftrag, das Abkommen zu unterzeichnen, aber vorher Marshall Foch eine Erklärung zu überreichen.

nach sich ziehen müßte. Wenn sie ihre Belegten angewiesen hat, zu unterzeichnen, so geschah dies in der Ueberzeugung, daß die alliierten und assoziierten Regierungen jetzt ernstlich beabsichtigen, innerhalb der kurzen Frist, für die sie den Waffenstillstand verlängert haben

der Welt den ersehnten Frieden
wiederzugeben. Die deutsche Regierung ist aber genötigt, ihren Standpunkt zu den drei Bedingungen des Abkommens durch folgende Bemerkungen klarzustellen:

1. Was Abkommen ignoriert die aus dem Volkswillen in geordneten Formen hervorgegangene deutsche Regierung. Es legt den Deutschen in Form scharfer Befehle und Verbote zugunsten der ausländischen Polen die Pflicht auf, eine Anzahl wichtiger Plätze, darunter Bismarck und Dentschen, ohne weiteres zu räumen. Diese Plätze sind in deutscher Hand, überwiegend deutsch besiedelt und von wesentlicher Bedeutung für den Verkehr mit dem deutschen Osten. Dabei leisten die alliierten und assoziierten Mächte nicht einmal die Gewähr dafür, daß die Polen es ihrerseits unterlassen, neue Angriffe zu unternehmen oder vorzubereiten, daß sie die deutsche Bevölkerung, auf deren Schutz wir verzichten sollen, menschenwürdig behandeln, daß sie die deutschen Gefangen, deren Festhaltung jetzt eben Sinn verliert, und daß sie den bisherigen Lebensmittelverkehr nach dem Westen hin aufrechterhalten. Wenn wir auch bereit sind, jede militärische Angriffshandlung in Polen und andern Gebieten einzustellen und die gegenwärtige militärische Lage dort als Basis anerkennen, so müssen wir doch erwarten, daß auch die ausländischen Polen die Demarkationslinien einhalten; andernfalls müssen wir befehl sein, uns mit Waffengewalt zur Wehr zu setzen.

2. Deutschland darf darauf hinweisen, daß es sich bis zur völligen Erschöpfung seiner wirtschaftlichen Kräfte und bis zur Zerrüttung seiner Rechtsverhältnisse bemüht hat, den Waffenstillstandsbedingungen nachzukommen. Es will auch jetzt versprechen, die Punkte zu erfüllen, in denen ihm die Durchführung bisher nicht gelungen ist. Dabei darf es aber annehmen, daß seine Verpflichtungen nicht in einer Weise ausgelegt werden, die mit den beiderseits anerkannten Grundsätzen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika unvereinbar ist und den Gedanken des Rechtsfriedens im voraus zunichte macht. Ob wir die in Aussicht gestellten Leistungen der alliierten obersten Heeresleitungen in vollem Umfange zu befolgen in der Lage sind, müssen wir abwarten.

3. Wenn Deutschland jetzt an Stelle bestimmter Frist für den Waffenstillstand, die es gefordert, sich auf die Erfüllung der Bedingungen einzurichten, nur eine kurze und bestimmte Frist mit einseitiger dringlicher Kündigung gemährt wird, die geeignet ist, die Ruhe und Ordnung in Deutschland in hohem Maße zu gefährden, so bedeutet das eine ungerechtfertigte Erschwerung unserer Lage. Wir vermögen die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die alliierten und assoziierten Regierungen es für tunlich halten, unter Verlängerung des Waffenstillstands bis zum Präliminarfrieden in Verhandlungen über die deutschen Gegenverpflichtungen einzutreten.

Diese deutsche Erklärung wurde vor der Unterzeichnung des Abkommens dem Marshall Foch übergeben und von ihm angenommen. Sie ist damit also nach unserm Standpunkt als ein Teil des neuen Waffenstillstandsabkommens anzusehen. Das ist die wenig erfreuliche traurige Tatsache, die ich aus Trier mitzubringen habe. Ich selbst weiß, daß Deutschland

einen neuen Krieg nicht führen will
und nicht führen kann. Wenn man uns auch wehrlos machen kann, ehelos darf man uns nicht machen. (Lebhafte Zustimmung.)
Präsident Fehrenbach: Wir alle stehen unter dem Eindruck der Mitteilungen, die uns Minister Erzberger über die schwierigen Verhandlungen in Trier gemacht hat. Das ganze deutsche Volk ist von schwerer Sorge über dieses Waffenstillstandsabkommen und seine Folgen erfüllt. (Lebhafte Zustimmung.) Unter diesen Umständen wäre es wenig angezeigt, wenn wir jetzt unmittelbar nach diesen so überaus jäherseitigen Mitteilungen die allgemeine politische Aussprache vom Sonnabend fortsetzen würden, und ich schlage deshalb vor, für heute zu verzichten. Auch der Reichspräsident und der Kriegsminister, die sich zum Wort gemeldet haben, haben sich entschlossen, ihre Reden auf später zu verschieben.

Das Haus erklärt sich mit dem Vorschlag des Präsidenten einverstanden.
Präsident Fehrenbach schlägt vor, am Dienstag die Interpellation der Deutschen Volkspartei über die Waffenstillstandsverhandlungen zu erledigen und sie mit einer allgemeinen Aussprache über das neue Abkommen zu verbinden. Die Fortsetzung der Aussprache vom Sonnabend soll am Mittwoch erfolgen. Das Haus erklärt sich auch damit einverstanden. Die Sitzung am Dienstag beginnt um 2 Uhr.
Schluß 3 Uhr.

Die Wahlen in Deutschösterreich.

Die Wahlen in Deutschösterreich haben ein ähnliches Ergebnis wie in Deutschland gebracht, nämlich ein sehr starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, ohne daß aber die Sozialdemokraten die absolute Majorität erlangten. Sie werden aber die stärkste Partei in der neuen Nationalversammlung sein. Nach den bisher vorliegenden Resultaten sind gewählt: 28 Deutschprekatholische, 62 Christlichsozialen, 70 Sozialdemokraten, 1 Katholik und 1 Jüdischnationaler. Das ergibt zusammen 162 Mandate. Für Südtirol, das zum Teil von den Italienern besetzt gehalten wird, fanden die Wahlen in Lang statt. Es gelangten dort acht Mandate zur Vergebung. Die Mandate der Südtiroler werden, nachdem die Katholikswahlen die Vornahme der Wahlen verboten, in einer der nächsten Sitzungen vom Staatsrat ernannt werden.

In Wien entfielen von 48 Mandaten 32 auf die Sozialisten, 11 auf die Christlichsozialen, 2 auf die Deutschnationalen, ferner ein Mandat auf die Jüdischnationalen und Katholiken.
Die Wahlbeteiligung war insgesamt groß. Sie betrug in Wien 92 vom Hundert. Die Frauen beteiligten sich einzeln an der Wahl. Es wurden bisher sieben Frauen, darunter sechs Sozialistinnen, gewählt. Die Katholiken, die stets verhandelt, daß in Wien eine halbe Million Katholiken leben, konnten in allen Wiener Wahlkreisen nur 65 000 Stimmen zusammenbringen. Der im Wahlkreis Hernals-Ötzing gewählte Katholik erhielt nur 16 900 Stimmen.

Die Bündler für die Monarchie.

In der Jahresversammlung des Bundes der Landwirte sprach in erster Linie Freiherr von Wangenheim, Dr. Kocfeld und von Oldenburg-Januschen. In seiner Entschiedenheit erklärte der Bund, daß er nach wie vor in der Monarchie die für Deutschland geeignetste Staatsform erblickt, daß er aber an dem Wiederanstreben des Deutschen Reiches auch unter der jetzigen Regierung mit Hingabe mitarbeiten wird. Er verlangt den jäherseitigen Abbau der Zwangsverwaltung, die sofortige Freigabe unserer Kriegsgefangenen und, um dem drohenden Einbruch des russischen Bolschewismus zu begegnen, zuberlässige militärische Maßnahmen sowie, wo es not tut, die Auffrischung von Reservisten und Grenztruppen.

Der politische Mord.

Der Protest der beigeordneten Untersuchungskommission gegen das verschleppende und verbunkelnde Verfahren der kriegsgerichtlichen Behörden legt die Frage nahe, ob diesen die Untersuchung gegen die Mörder Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs nicht entzogen werden kann. An sich ist das ohne Verletzung gesetzlicher Normen nicht möglich. Aber die Nationalversammlung als höchste gesetzgebende Instanz könnte für diesen Fall einen Sondergerichtshof einsetzen, sie hat es in der Hand, hier ein Spezialgesetz zu schaffen.

Der Protest der Untersuchungskommission zeigt übrigens, wie einwandfrei die Regierung gehandelt hat. Denn gegenüber den Angriffen der Unabhängigen und Spartakisten muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß ja gerade die Regierung die Ueberwachung der militärgerichtlichen Tätigkeit durch eine besondere Untersuchungskommission zugelassen und gefördert hat. Deshalb prallen auch die Angriffe der Unabhängigen gegen den Juristen in der Reichsregierung, Genossen Landsberg, auf die Angreifer zurück. Wer Landsberg kennt, wird gerade ihn nicht für einen „Bluthund“ halten. Und wer so oft gegen Ausnahmegerichte und -gesetze geredet und gewirkt hat wie Landsberg, dem wird man allerdings auch nicht zutrauen, daß er jetzt aus eigenem dem Gerichtsverfahren in die Käder greift.

Schluß mit Spartakusputzchen.

Der Nürnberger Spartakistenputsch ist beendet. Nachdem am Sonntag die Spartakisten das Generalkommando besetzt hatten, sind sie zu den verschiedenen Zeitungen am Orte gezogen und zuletzt auch zu unserm Parteiorgan, der „Freiwirtschaftlichen Tagespost“. Dort haben sie alles, was sie an Zeitungen vorfinden, verbrannt und sonstige Zerstörungen vorgenommen. Nachdem sie ihr Mütchen geküßt hatten, sind sie wieder abgezogen.

Der Versuch der Spartakisten und Unabhängigen, unsere Genossen zu einer gemeinsamen Aktion im radikalsten Sinne heranzuziehen, wurde von diesen abgelehnt. Am Montag zog die Artillerie gegen die Deutschhaus-Kaserne, wo sich das von den Spartakisten besetzte Generalkommando befindet, und warfen die Spartakisten wieder hinaus. Am Dienstag wird die gesamte Nürnberger Arbeiterschaft in einem Hunderttausendzug zum Protest aufmarschieren und ihren Entschluß kundtun, diesen verbrecherischen Putschismus ein für allemal ein Ende zu machen.

Inzwischen geht der Spartakus-Kummel im rheinisch-westfälischen Industriegebiet weiter. Immer neue „Generalstreiks“ flammen auf, trotzdem die Bergarbeiter-Bewände vor diesen ziellosen und zwecklosen Streiks warnen.

Was Mühlheim am der Ruhr wird gemeldet:
Die Kommunistische Partei und die Unabhängigen Sozialdemokraten protestieren als Protest gegen den Einmarsch von Regierungstruppen in das Industriegebiet heute in Mühlheim, Oberhausen, Hamm, Sterkrade und Düsseldorf dem Generalstreik. In Mühlheim besetzten um 6 Uhr bewaffnete Spartakisten und Leute der Sicherheitswehr die Postale der großen Werte und bewachten den Arbeitern und Angestellten den Eintritt. Die Spartakisten besetzten außerdem das Telefon- und Telegraphenamt, so daß jeder Telefon- und Telegraphenverkehr unterbunden ist. Die Aufforderung zur Einstellung der Arbeit wird an alle Betriebe gerichtet, auch die Straßenbahn wird gezwungen, den Dienst einzustellen.

So haben die Spartakisten im Laufe des Montagvormittags alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt. Auch die Zeitungen wurden am Erscheinen verhindert und das Personal aus den Druckereien entseht. Um den Zugang nicht zu unterbinden, hat man sich entschlossen, den Straßenbahnverkehr aufrechtzuerhalten. Von Essen, Düsseldorf und andern Orten treffen zahlreiche bewaffnete Spartakisten ein, so daß Mühlheim als Zentrale der Bewegung angesehen ist. Ein starker Zug dieser Spartakisten begab sich nach Herbest-Dorsten. Mühlheimer Spartakisten brachten Minenwesen und Geschütze nach Herbest-Dorsten. Der Arbeiterrat erklärte, daß der Generalstreik so lange andauern würde, bis die Truppen aus dem Industriegebiet zurückgezogen seien. Die Bergleute auf allen Beichen des in Frage kommenden Gebiets haben gleichfalls die Arbeit niedergelegt.

Bergleute gegen Spartakus.

Am 2. Februar fanden in Bochum und Dortmund und am 4. Februar in Essen Vertrauensmännertreffen statt, an denen alle Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet teilnahmen, um zu den planlosen Sozialisierungsmaßnahmen auf einzelnen Beichen, den wilden Streifen sowie zu den Arbeiterausstoß bzw. Räuberahlen Stellung zu nehmen. Nach vielstündigen eingehenden Verhandlungen wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Vertrauensleute des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands stimmen darin überein, daß die Sozialisierung der Bergwerke erstrebt werden muß. Der Sozialisierung muß aber naturgemäß die Demokratisierung der Betriebe voraussetzen. Eine Sozialisierung von heute auf morgen, ohne daß die nötigen Vorbedingungen dazu erfüllt sind, würde besonders in jetziger Zeit ein Experiment sein, das ungeheuren Schaden für ganz Deutschland heraufbeschwören würde. Die Vertrauensmänner erkennen an, daß gerade durch die Gewerkschaftsarbeit die Demokratisierung der Betriebe seit Jahrzehnten erstrebt wurde und auch allein durch sie erreicht werden kann. Ist dies geschehen und das Wirtschaftleben in ruhigerer Bahnen geleitet, dann ist der Weg frei zur Sozialisierung der Struben.

Die Vertrauensmänner beurteilen ganz entschieden die in letzter Zeit von gewissenloser Seite gegen die Gewerkschaften und ihre Führer entfachte Hetze und geloben, auch weiterhin für die Stärkung ihrer Organisation einzutreten, da sie wohl wissen,

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 18. Februar 1919.

Das Land — die Rettung.

Es ist eine alte volkswirtschaftliche Erfahrungssache, daß es viel leichter ist, den Landbewohner zur Abwanderung nach der Stadt zu veranlassen, als den Städter wieder auf dem Lande anzusiedeln. Wo der uralte bäuerliche Dauernsitz ausgetrotet war, hatte sich fast immer als unmöglich erwiesen, ihn künstlich von neuem zu schaffen.

Dennoch hängen in Deutschland Gegenwart und Zukunft unseres Volkes davon ab, daß es gelingt, große städtische Arbeitermassen wenigstens zur zeitweiligen Umwandlung auf das plattliche Land zu bewegen. Neben der Kohlenfrage ist das Nahrungsmittelproblem das erste, das gelöst werden muß, ehe wieder an eine geregelte Produktion zu denken ist. Das ungeheure Weltmetrikan der Röhre zum Beispiel würde zweifellos sofort zum Stillstand kommen, wenn es gelänge, den Preis der Nahrungsmittel auf den Friedensstand herabzusetzen.

Die uns zur Verfügung stehende Lebensmittelmenge wird auch im kommenden Jahre wesentlich von der inländischen Erzeugung abhängen. Auf größere Einfuhren durch die Entente kann kein Vorkünftiger rechnen. Das Maß der im Inland erzeugten Nahrungsmittel ist aber im wesentlichen durch das Maß der Arbeit bedingt, das auf den heimischen Boden angewendet wird. Denn ohne Arbeit wächst nichts.

In Friedenszeiten haben eine große Anzahl Landarbeiter aus den slavischen Ländern bei der Bekleidung unseres Bodens geholfen. Bei den jetzigen politischen Verhältnissen ist auf deren Zuwanderung fürs erste nicht zu rechnen. Wenn das deutsche Volk also essen will, dann muß es selber seinen Acker bestellen, dann müssen alle erforderlichen Arbeitskräfte aufs Land hinausgehen.

Die Städte haben zweifellos viel von ihrem feierlichen Reize verloren. Der frühe Lokalschlaf, der Ausfall vieler Vergnügungsveranstaltungen, der Kohlen- und Heizmangel tragen wesentlich dazu bei, die spezifischen Leiden der Großstadt herabzumindern. Vor allem aber sind die Verpflegungsmöglichkeiten auf dem Lande viel bessere. Der niedrigere Geldlohn, der früher den Städter von der Landarbeit abtrieb, fällt demgegenüber kaum ins Gewicht, wo heutzutage das Versprechen einer Wurst oder einer Mandel Eier ganz andre Wirkung tut als die Auszahlung einer Geldbelohnung.

Schließlich ist auch das letzte Hindernis einer Abwanderung auf das Land gefallen, die mittelalterliche Landarbeiterordnung. Für den Landarbeiter ist ein neues Recht geschaffen, das zwar den Eigentümlichkeiten der Landarbeit angepaßt ist, aber in weitestem Maße den sozialen Schutz des Landarbeiters gewährleistet. Auch auf dem Lande unterliegt jetzt die Arbeitszeit der gesetzlichen Beschränkung, die persönliche Freiheit des Landarbeiters wird durch kein Unterdrückungsverhältnis zum Gutsherrn mehr angetastet.

Unter diesen Umständen sollte sich niemand, der in der Stadt arbeitslos ist, weigern, aufs Land hinauszugehen. Wer im kommenden Wirtschaftsjahr über Hunger klagt, dem wird man die Frage vorlegen: „Hast du Brot gebacken? Wenn er diese Frage bejaht, obwohl er in ständiger Gewohnheit ist, aufs Land zu gehen, so wird man ihm sagen müssen, daß er mit schuldig ist an der Not.“

4 1/2-prozentige neue Magdeburger Stadtanleihe von 1919. Ein unter gemeinsamer Führung des Bankhauses Friedrich Albert und der Sparcassengroßbank Sachsen-Thüringen-Anhalt hier selbst stehendes Konsortium, dem noch die Bankhäuser Gebr. Arnhold, Dresden, J. Drehsus u. Ko., Frankfurt a. M., und C. S. Kreschmar, Berlin, angehören, übernahm 15 000 000 Mark Magdeburger 4 1/2-prozentige Stadtanleihe (zunächst 5-prozentige Handanleihe). Wie wir hören, beabsichtigt das Konsortium, das 5-prozentige Darlehen zum Nennwert in beliebigen Teilbeträgen weiterzugeben, wogegen nach Erscheinen die 4 1/2-prozentigen Anleihe Scheine zum Kurse von 98,60 Prozent einzutauschen sind.

Organisation der Arbeitsnachweise. Die öffentlichen Arbeitsnachweise des Regierungsbezirks Erfurt, die vom Arbeitsnachweiserband Sachsen-Anhalt gegründet sind, während des Krieges aber mit unter der Leitung der Zentralauskunftsstelle Kassel standen, sind durch Verfügung des Demobilisationsamts vom 30. Januar d. J. der Zentralauskunftsstelle beim Arbeitsnachweiserband Sachsen-Anhalt (Zafsa) in Magdeburg unterstellt worden. Gleichzeitig ist die Leitung der bisher ebenfalls der Zentralauskunftsstelle Kassel unterstellten öffentlichen Arbeitsnachweise in den thüringischen Freistaaten der Zentralauskunftsstelle beim thüringischen Arbeitsnachweiserband in Jena (Zafth) übertragen worden. Mit der Aufhebung der bisherigen Regelung, die nicht in wirtschaftlichen Verhältnissen begründet war, sondern lediglich eine mechanische Abgrenzung durch Anschluß an die territoriale Gliederung der Armeebezirke bedeutete, sind in der Organisation des Arbeitsnachweisers die Verhältnisse, wie sie vor dem Kriege bestanden, wiederhergestellt worden. Die Aufgaben der Zentralauskunftsstelle sind Arbeitsmarktausschlag, Arbeitsmarkt-Berichterstattung und -Beobachtung und Ausbau des Arbeitsnachweisers.

Erleichterungen im Reiseverkehr nach Köln. Im D-Zug 38, Berlin Potsdamer Bahnhof — Köln — Spaan, sind einige Wagen bis Köln für den allgemeinen Verkehr eingestellt. Fahrkarten nach Köln werden jedoch nur an solche Reisende verabfolgt, die Personalausweis (Paß) und Einreiseerlaubnis der britischen Besatzungsbehörden bei Lösung der Fahrkarten am Schalter vorlegen. Die Ausgabe von Fahrkarten über Köln hinaus ist verboten.

Erhöhung des Kohlensteueraufschlags auf elektrische Arbeit. Mit den erheblich weiter gestiegenen Kohlenpreisen ist auch die im August 1917 in Kraft getretene Kohlensteuer, die 20 vom Hundert des Wertes der Kohlen beträgt, wieder stark in die Höhe gegangen. Da nach § 37 des Gesetzes der Verbraucher von elektrischer Arbeit usw. berechtigt ist, einen Zuschlag zum Preise zu verlangen, welcher der ihm durch die Kohlensteuer verursachten Erhöhung der Herstellungs-, Betriebs- und Bezugskosten entspricht, hat die Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerks den untern 12. November 1918 bekanntgegebenen Zuschlag von 0,8 Pfg. für die nutzbar abgegebene Kilowattstunde mit Wirkung vom 1. Februar 1919 ab auf 1,2 Pfg. erhöht.

Kleidung und Schuhzeug für Arbeiter. Wie uns mitgeteilt wird, ist es zutunlich Stellen gelungen, Arbeitskleidung sowie eine große Anzahl Schnür- und hauptsächlich Schafwollschuhe anzukaufen, für den Bedarf von Arbeitnehmenden im Bergbau zur Verfügung gehalten werden. Mangel an geeigneter Kleidung, vor allem an Schuhzeug, hat bisher manchen Arbeitswilligen davon abgehalten, die Arbeit in den Kohlenrevieren anzunehmen. Die Ankäufe von Kleidung und vornehmlich von Stiefeln werden sicherlich der Aufnahme der Arbeit im Bergbau unseres Bezirkes förderlich sein.

Stadtrat Hermann Weims

spricht am Sonntag, 23. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr, im Prunksaal des Fürstenhofs über die Magdeburger

Stadtverordneten-Wahlen

Ueber Weltrüffel und bildende Kunst spricht am Donnerstag, abends 8 Uhr, Professor Dr. Weidel, Direktor der Duisenstraße hier, für die Mitglieder des Kunstvereins im Saale der Handelskammer, Alter Markt 5/6.

Ueber die Lohnbewegung der städtischen Arbeiter gibt der Magistrat der Presse eine längere Darlegung, die in der Hauptache eine Wiederholung der Mitteilungen ist, die schon in der Stadtvorordneten-Sitzung am Donnerstag vergangener Woche gemacht wurden. Ueber die Wirkung der geforderten Lohnaufschlag wird gesagt: Für die Stadt stellt sich der Zugrundelegung dieser Lohnaufschlag die Wirkung in Wahrheit noch erheblich höher als um die angegebenen 2 070 585 Mk., da bei ihr noch eine große Anzahl von Arbeitskräften außerhalb der 1270 beschäftigt sind, die, wie beispielsweise das ganze Krankenhauspersonal, bisher nach anderen Sätzen entlohnt worden sind und bei denen das Verlangen nach einer zeitgemäßen Aufbesserung als berechtigt ebenfalls anerkannt werden muß. Eine außerordentlich weitgehende Rückwirkung müßte die geforderte Lohnaufschlag weiterhin ausüben auf die Festlegung der ebenfalls neu zu normierenden Bezüge der städtischen Beamten und Angestellten, die auch in Zukunft in einem angemessenen Verhältnis stehen müssen zu dem Arbeitseinkommen der außer ihnen im Dienste der gleichen Verwaltung stehenden Kräfte. Daraus ergäbe sich aber eine so schwerwiegende Belastung der städtischen Finanzen, daß es unter Berücksichtigung der heutigen schwierigen Gesamtverhältnisse der städtischen Verwaltung ganz unmöglich sein würde, die städtischen Ausgaben und Einnahmen miteinander in den erforderlichen Einklang zu bringen.

Die Lasten sind groß, die der Stadt durch Aufbesserung der Bezüge ihrer Arbeiter und Angestellten erwachsen. Das ist bekannt. Das Geld der städtischen Arbeiter und vieler Angestellten der Stadt, die zum Teil hochqualifizierte Arbeit verrichten müssen, ist aber auch groß. Es muß ein Ausgleich zwischen Einkommen und Leistung gefunden werden. Der wird nicht billig, und wäre auch dann nicht billig geworden, wenn die städtischen Arbeiter ihre Lohnaufschlag nicht aufgestellt hätten. Die würde Kriegswirtschaft mit ihrer wahnwitzigen Preispolitik hat man sich über 4 Jahre gefallen lassen, nun müssen auch die Folgen getragen werden. Selbstverständlich muß das Wirtschaftsleben aufgebaut werden und eine soziale Gerechtigkeit ist notwendig. Aber die Kosten dieses Neubaus müssen alle Kreise tragen. Und die Opfer der kriegswirtschaftlichen Anarchie müssen Schutz und Hilfe bekommen. Ueber die Lohnaufschlag der städtischen Arbeiter wird im übrigen noch verhandelt. Es wird sich zeigen wie man sich den Ausgleich denkt.

Jugendbund Freiheit, Bezirksgruppe Sudenburg. Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet unsere Zusammenkunft im „Goldenen Löwen“, Halberstädter Straße 36, statt; alle müssen kommen.

Zirkus Busch hat seinen Spielplan erheblich bereichert. Ernst Planet, der Granatenfänger, verblüfft mit seiner Kunst. Aus einem richtigen Geschäft wird durch Pulverzündung eine 23 Kilogramm schwere Granate abgefeuert, deren Flugbahn der Künstler unterbricht, indem er die fliegende Granate auffängt. Ein neuer „Hohe-Schule“-Akt, „Die weiße Dame und ihre Schmetterlinge“, wird geboten. Der Zwergclown Franz gibt mit seinem Pony Frick eine lustige Dressurnummer.

Valken- und Dielenbrand. Auf dem Grundstück Halberstädter Straße 113 war am Montag nachmittag gegen 5 1/2 Uhr durch einen defekten Schornstein das darum liegende Brennholz in Brand geraten. Die in der Nähe stehende Fachwerkwand war in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Durch die brennende Säule war noch ein Valken- und Dielenbrand entstanden. Die Feuerwehr Sudenburg entsandte ein Kommando, welche das Feuer löschte und eine größere Gefahr dadurch verhinderte.

Der Raubmord bei Westerhüsen. Die Persönlichkeit des am 25. Januar aufgefundenen Toten ist nunmehr festgestellt worden. Es handelt sich um den 19-jährigen Abiturienten Otto Keller aus Bendorf a. d. Sieg. Der Ermordete war nach seiner Entlassung vom Militär (Kraftfahrer- oder Beobachterabteilung Mittelst) von Bendorf nach Hermannsweiler bei Potsdam über Hagen — Hannover — Berlin abgereist, um seiner dort wohnenden Schwester einen Reisekost mit Kleidern und Lebensmitteln sowie Geld zu überbringen. Seitdem fehlte von ihm jede Spur bis zur Auffindung der Leiche. Auf welche Weise und zu welchem Zweck er auf das Feld bei Magdeburg-Westerhüsen gekommen ist, hat noch nicht aufgeklärt werden können. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Gasvergiftung. Am Dienstag vormittag wurde der Postauswärtiger D. in seiner Wohnung, Neue Straße 10, bei w. u. 1105 aufgefunden. Er hatte durch Einatmen von Gas das Bewußtsein verloren. Die von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche waren nach längerer Zeit von Erfolg gekrönt. Der ins Leben Zurückgerufene wurde nach der Krankenanstalt Sudenburg gebracht.

Gestohlen wurden am 15. d. M. aus einer unverschlossenen Wohnung in der Johannstraße 1 schwarzer Winterüberzieher mit Samtkragen, 1 grauer Pelztrage aus Kaninchenfell, 1 schwarzer Krimmermuff, 2 Paar Handschuhe — 1 Paar schwarze und 1 Paar rotbraune — sowie eine schwarze Handtasche; in der Nacht zum 16. aus einem verschlossenen Laden in der Straße Alt-Westerhüsen ein größerer Teil Zwirn und Maschinengarn in weiß und schwarz, mehrere Duzend weiße und bunte Erbsingssäden, weiße Erbsingshemden, Nadelbinden, Mädchen- und Knabenhemden, je 12 Meter schwarzer Seidenstich und Seidenamt, eine silberne Damenuhr in silbernem Zierarmband, 1 österreichisches Zehnkronenstück in Gold, 1 goldener Kettensring, daran 1 goldenes Kinnmarkstück mit dem Monogramm D. B. und zwei kleinen goldenen Herzen, 1 Brosche, bestehend aus sechs silbernen Köpfchen; am 16. aus einer Schankwirtschaft am Breiten Wege 1 großer grüner Vorhang; aus einem Laden am Breiten Wege zum Färben und Reinigen übergebene Sachen; in der Nacht zum 18. aus einem verschlossenen Stalle am Heinrichsplatz 12 Hühner und 1 Hahn.

Diebstahl an Pferd und Wagen. Am 17. d. M. vormittags 11 1/2 Uhr wurde vor dem Grundstück Johannstraße Nr. 1 ein Fuhrwerk, bestehend aus einem graubraunem Pony, Fuhrschwalmach mit Pleße, etwa 15 Jahre alt, und einem Kastenwagen mit der Bezeichnung „Stephan Spitzbarth, Böhmer Straße“, auf dem sich ein Faß befand, gestohlen. Als Dieb kommt ein Mann in feldgrauer Uniform in Frage, der mit dem Fuhrwerk über die Strombrücke fahrend gesehen worden ist.

Wem gehören die Sachen? Am 14. d. M. wurde einem Mann in Fernerleben ein kleiner vierediger Reisekoffer ohne Deckel abgenommen, in dem sich unter anderem 3 Tischdecken, und zwar zwei grünfarbte mit rot und eine hellbraun gebürstete, ferner wollene Decken, Bettbezüge, Kinderwäsche, darunter Wäsche u. a. m., alles im gewissen und gerollten oder gefalteten Zustand, befanden. Der Eigentümer des jedenfalls gestohlenen Koffers mit Inhalt wird ersucht, die Kriminalpolizei Nachricht zu geben, bei der sich auch die Sachen befinden.

Wem gehören die Kaninchen? Am 15. d. M. wurden bei einer Durchsichtung vier gestohlene Kaninchen, und zwar zwei schwarz und weiß gefleckt, ein staßblaues und ein großes graues, vorgefunden. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Ergriffene Schweinediebe. Die Arbeiter Friedrich Kobra und Willi König von hier wurden am 17. d. M. morgens von einem Schutzmann und Mitgliedern der Bürgerwehr in Sudenburg, jeder einem gefüllten Sack tragend, angehalten. Sie führten zwei gefüllte Schweine mit sich, die sie in der Nacht aus verschlossenen Ställen in der Bergstraße gestohlen hatten. Die Diebe waren bewaffnet mit geladenen Pistolen.

Festgenommen wurde die Dienstmagd Gertraud Schwarz aus Danzig, die hier im Januar und Februar d. J. in einem Hause der Wilhelm-Raabe-Straße aus einer verschlossenen Bodenlücke eines im Felde stehenden Witzers Bettler, Gardinen, Kinderwäsche, Tafeldeckel für 18 und Kaffeegedek für 12 Personen u. a. m. unter erschwerenden Umständen gestohlen hat.

Festgenommene Wohnungsdiebe. Festgenommen wurden der Sattler Hermann Schillings von hier und der Fleischer Willi Schulze aus Halberstadt, die am 23. d. M. aus einer Wohnung in der Tischlerstraße 1300 Mark gestohlen haben. Bei Schilling wurde eine sehr wertvolle Geige vorgefunden, die in der Nacht zum 1. d. M. aus einer verschlossenen Schankwirtschaft am Breiten Wege gestohlen ist.

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Mittwoch und Sonnabend Gastspiel R. W. Müller „Inspektor Bräsig“. Donnerstag „Nobe“. Freitag „Martha“. Sonntag nachmittag „Zugend“, abends „Walfire“. Dienstag „Siegfried“. Donnerstag „Götterdämmerung“.

Circus-Busch-Gastspiel im Circus Himmelsfeld. Morgen Mittwoch 2 Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr Schüler- und Familienvorstellung, wobei Kinder halbe Eintrittspreise zahlen. In beiden Vorstellungen die Prunkpantomime „Mondfahrt“ sowie die übrigen ausgezeichneten Attraktionen.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 19. Februar: Nebel, trübe, mild, zeitweise Regen.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von J. Drenham.

(26. Fortsetzung.)

(Kocher hat verboten.)

9.

„Nicht weiter Bedingung jedoch und aus keinem Anlaß darf der genannte Stephan Mine sich an irgendeinem Orte länger als zehn Tage aufhalten.“

Am nächsten Morgen, als er sich wenigstens einige Minuten von den Strapazen der Reise erholt hatte, begab Stephan sich zum Gouverneur von Werst, um sich über das Verbleiben des Sibirierbois zu erkundigen.

„Der Komwo hat Schutsk am dem Tage erreicht, an dem Du abgereist bist“, sagte der Gouverneur.

Stephan schüttelte den Kopf.

„Er war nicht angekommen, als wir Schutsk verließen, Erzähler.“

„Einige Stunden später dann höchstens“, lachte der Gouverneur. „Ich erhielt Nachricht darüber von Schutsk. Paschkin kamte mir einen Boten, der vor Dir eingetroffen ist gestern. Der Bote wachte den Weg zwischen den Hügeln, so wie der Komwo. Du machtest einen Fehler, als Du der Hauptwache folgest.“

„Ich wünschte, daß es der kürzere Weg war und hoffte, die Straße sei nicht mehr überwacht. Ich habe den Auftrag zu unterzeichnen, weshalb der Komwo nicht pünktlich eintraf und

Paschkin gab mir Befehle betreffend die Bestrafung der Schuldigen.“

„Hier war niemand unpünktlich. Der Komwo ist zwei Tage früher abgegangen als gewöhnlich. Er versuchte nur, auf dem Hauptwege zu reisen und mußte umkehren — daher die Verzögerung.“

„Dann ist meine Aufgabe erfüllt und ich habe niemand zu bestrafen in Paschkins Namen, worüber ich sehr froh bin. Zwei Tage lang werde ich mich hier ausruhen. Die Reise war sehr anstrengend; mich schmerzt jeder Knochen im Leibe.“

„Du wirst jedoch sofort dem Chef der Polizei aufsuchen müssen“, sagte der Gouverneur sofort. „Er hat Papiere für Dich.“

„Für mich? Von wem?“

„Von Schutsk! Für Dich!“

Und Stephan ging zum Polizeichef.

„Es sind Papiere für mich da?“, fragte er den Chef, einem gemütlichen rotbärtigen Mann, der eine riesengroße Pfeife rauchte.

„Ja!“ und er schob Mine ein Bündel amtlicher Dokumente hinüber.

Stephan durchblätterte rasch die Papiere, um eine Idee zu bekommen, um was es sich handelte, und — riefte sich mit einem Male straff auf, dem Polizeichef starr in die Augen sehend —

„Was bedeutet —?“

„Über der Polizeichef, in eine Wolke von Rauch gehüllt, zuckte nur die Achsel und sah Stephan mit gleichgültiger Amtsmiene an.“

„Dies!“

Mine beugte sich über die Papiere, aber die Buchstaben verschwammen vor den Augen, und zweimal mußte er die

Dokumente durchlesen, bis er zu begreifen anfang, was sie für ihn bedeuteten.

Das erste Dokument konstatierte mit brutaler Kürze, daß Stephan Ivanowitsch Mine, schuldig des Mordbrotens, überführt, sich dem amtlichen Befehlen des Gouverneurs widersetzt zu haben, hiermit zu lebenslänglicher Verbannung aus der Provinz vom Tschukot beauftragt sei.

Schlag Nummer eins!

Nach er berührte Stephan wenig, denn lebenslänglicher Verbannung aus der Provinz Tschukot hatte er sich ja aus keinem eigenen Willen unterziehen wollen! Aber was war das? Diese andern Papiere — dieser Paß!

Ein neuer Paß war es, an Stelle des anderen, den er gestern auf dem Polizeibureau hatte abgeben lassen, und der Antrag in diesem Paß stellte das Ergebnis des generellen Einfalls dar, über den Gouverneur Paschkin in seiner Nacht so gramig gelacht hatte.

„Es wird hiermit verfügt, daß der Inhaber dieses Passes, Stephan Ivanowitsch Mine, seinen mag innerhalb der Grenzen von Sibirien, wo es ihm beliebt, nur nicht in der Provinz Tschukot; unter keinen Umständen jedoch und aus keinem Anlaß darf der genannte Stephan Mine sich an irgendeinem Orte länger als zehn Tage aufhalten. Die Polizei hat diese Anordnung mit äußerster Strenge durchzuführen.“

Ein drittes, ein viertes Mal las Stephan diesem Dokument durch, langsam, sorgfältig. Er war wie betäubt, minutenlang unfähig zu denken, als sein Hirn die volle Bedeutung der wenigen Worte erfaßte —

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Mehr Pachtader in den Landgemeinden!

Zu allen Landgemeinden fast hört man die gleichen Klagen: Wir haben zu wenig Pachtader oder der Pachtader ist zu teuer. Das liegt daran, daß erstens einmal die Gemeinden bisher keine großzügige Bodenpolitik betrieben. Um den reichen Landwirten keine Konkurrenz zu machen, brachten sie viel zu selten und viel zu wenig Land in eigenen Besitz. Zweitens aber konnten sie nur ein Streben, möglichst viel Geld aus der Verpachtung des Acker herauszuschlagen. Damit wollten sie im Interesse derer, die es am meisten nötig haben, die Steuern niedrig erhalten.

Auf die Klagen der kleinen Leute nahmen die unter dem Schutze der offenen Dreiklassenwahl gewählten bisherigen Gemeindevertreter nicht die geringste Rücksicht und so kam es, daß in manchen Gemeinden ein armer Zwack bis 100 Mark oder darüber für einen Morgen Kartoffelland bezahlen mußte, während vielleicht das angrenzende Land von reichen Domänenpächtern mit durchschnittlich 16 bis 30 Mark bezahlt wurde. Komme der kleine besitzlose Mann den hochsteigenden Pachtpreisen nicht erwidern, so ging er leer aus und das Pachtland erhielten dann manchmal Leute, die über reichlich eigenen Landbesitz verfügten.

Selbst für schwere Geld war für den kleinen Mann am manchen Orten feineres Land zu haben und er mußte in der Pachtgemeinde sein Glück versuchen.

Bei den kommenden Gemeindevahlen wird die Landbevölkerung hieran denken und nur Sozialdemokraten wählen, denen ihre sozialdemokratische Bestimmung voranschreibt, ihr Amt als Gemeindevertreter zum Allgemeinwohl und zum eigenen Nutzen dazu zu verwenden, endlich auch auf dem Lande allen Menschen — nicht nur den Reichen — gleiche Rechte einzuräumen. Die zukünftigen Gemeindevertreter werden dafür sorgen, daß die Gemeinden möglichst viel Land in eigenen Besitz bringen und werden dann nicht danach zu sehen haben, daß derjenige den Pachtader bekommt, der am meisten bezahlen kann, sondern derjenige, der ihn zur Erhaltung seiner Familie am nötigsten braucht. Kriegsbeschädigte, Invaliden, Kriegswitwen, große Familien müssen in erster Linie berücksichtigt werden. Ueberhaupt muß nach dem Prinzip verfahren werden, daß niemand, der bereits eigenen Acker besitzt, berücksichtigt werden darf, solange nicht alle wirkliche Bedürfnisse das zu ihrer Lebenshaltung Erforderliche erhalten haben.

Die Zuteilung muß zu einem angemessenen, normalen, für jeden erwerbsfähigen Preis erfolgen, der vorher durch Beschluß der Gemeindevertretung festgesetzt wird. Welches Ackerstück jeder einzelne erhält, kann z. B. — um Platz zu vermeiden — durch das Los bestimmt werden. All das muß entsprechend den Umständen beschleunigt und gerecht geregelt werden. Allerdings: Jedem Menschen recht geben, ist eine Kunst, die keiner kann, aber es muß erreicht werden, daß eine weitläufige, möglichst vollständige, nach Gerechtigkeit strebende Gemeindepolitik überall durchgeführt wird.

Nach der Pachtader billiger, so werden natürlich die Gemeindevahlen sich zunächst erhöhen müssen. Dann wird es Aufgabe der sozialdemokratischen Gemeindevertreter sein, die höheren Steuern hauptsächlich jenen aufzuerlegen, die sie am leichtesten tragen können. Späterhin wird sich aber zeigen, welchen Segen eine gerechte Vergebung der Gemeindevahlen und Pachtader bringt: die Not der kleinen Leute geht zurück, sie werden jähst, können sich und ihre Familien reichlicher als bisher ernähren, die Armenlasten der Gemeinden sinken und allmählich wird sich aus dem Gesicht der einst entsetzten, verärgerten armen Landbewohner das glücklichere Gesicht zufriedener bodenständiger Kleinbauern emporarbeiten. P. C.

Wahlkreis Wanzleben.

Wanzleben, 18. Februar. (Öffentliche Gemeindevähler-Versammlung.) Am Mittwoch den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von Picht eine öffentliche Gemeindevähler-Versammlung statt, wozu das Erscheinen aller Männer und Frauen unbedingt notwendig ist.

Groß-Ottersleben - Bennendenbeck, 18. Februar. (Eine öffentliche Versammlung.) findet am Mittwoch, 19. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal der Witwe Strumpf statt. Die Genossin Hartmann, Magdeburg, spricht über „Die Frauen und die Gemeindevahlen“.

Geils, 18. Februar. (Butterverkauf) findet am 19. Februar am Freitag Nr. 1-1500 Abchnitt 5 sowie am Samstag, Landwirte und Soldaten statt. Donnerstag, 20. Februar, desgleichen am Freitag Nr. 1501-3000 Abchnitt 5.

Langensalza, 18. Februar. (Eine öffentliche Gemeindevähler-Versammlung) tagte am Freitag. Auf Antrag des Gemeindeväters Jacob wurde beschlossen, die Zahl der Gemeindevähler von 9 auf 12 zu erhöhen. Die Wahlvorschlüsse müssen spätestens bis zum 22. Februar eingereicht und mit mindestens 20 Unterschriften versehen sein. Die Wahlen sind am 2. März von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Gemeinde ist in zwei Wahlbezirke eingeteilt: Erster Wahlbezirk wählt bei Wahlzeit Friedr. Hermann Hausmann von 1 bis 135, Wahlvorsteher ist der Kaufmann Hofe, Stellvertreter Franz Kottner. Die Hausnummern von 136 bis 288 Wahlbezirk wählt Friedr. Wahlvorsteher Gemeindevater Herr Adolf Jacob. Stellvertreter Gemeindevater Herr Bernh. Hünemaid.

Langensalza, 18. Februar. (Öffentliche Versammlung.) Heute abends 8 Uhr findet im Lokal des Fr. Hünemaid eine öffentliche Gemeindevähler-Versammlung statt. Es ist notwendig, daß zu dieser wichtigen Versammlung sämtliche Gemeindevähler erscheinen.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wolmirstedt, 18. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am 6. Februar im Gewerkschaftslokal eine außerordentliche Gemeindevähler-Versammlung ab. Genosse Felix sprach über die allgemeine Lage. Darauf wurden folgende Mitglieder zur Gemeindevähler-Versammlung als Kandidaten vorgeschlagen: Felix, Schenk, Karl Pöper, Gustav Peter, Eduard Schulte, Wilh. Schulte (Zimmermann), Karl Peters, A. Kell, Friedr. Schulte und Aug. Pöper. Genosse Hausmann legte sein Amt als Vorsitzender nieder; es wurde an seiner Stelle Genosse F. Schulte gewählt. Auf Antrag des Jugendgenossen Felix wurde der jugendliche Jugendverein wieder ins Leben gerufen, der jedoch 30 Vereinsmitglieder zu verzeichnen hatte. Als Jugendleiter wurden die Genossen Hausmann, Franz, Lehmann und die Genossen Peter, Kell und Schulte gewählt. Darauf wurden als erster Vorsitzender Jugend, Otto Schulte, als Stellvertreter Fritz Kell und als Schriftführer die Jugendgenossen Agnes Kell bestimmt. Sekretär wurde Fritz Kell; Speisewort Ida Müller und Gaudin.

Wolmirstedt, 18. Februar. (Öffentliche Versammlung.) In einer fast leeren öffentlichen Versammlung am Montag abends, in der Genosse Felix (Magdeburg) über die Wahlen zur Gemeindevähler-Versammlung sprach, kam es zu längeren Auseinandersetzungen zwischen jenem Redner und dem Referenten. Bei dieser Gelegenheit sagte Felix, daß der Herr Pöper die Kandidatur „Der Arbeiter ist ein Arbeiter bleiben!“ die er eigentlich in einem von etwa 8 Tagen abgelaufenen Versammlung in unserer Ortsgruppe haben soll und die Wahl nur zu einer Zeit in der Ortsgruppe nicht geben hat. Die angeführte Liste der neuen Kandidaten zur Gemeindevähler-Versammlung wurde ohne Widerspruch angenommen.

Wolmirstedt, 18. Februar. (Eine Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins fand am Freitag im Lokal des Genossen Felix statt. Der Verein zählt jetzt 136 Mitglieder. Der Vorsitzende sprach über die Kreisversammlung. Darauf wurden folgende Genossen als Kandidaten zur Gemeindevähler-Versammlung vorgeschlagen: Felix, Pöper, Kottner, Schulte, Schulte.

mamm, Maurer; Albert Dröschkau, Maurer; Albert Kesch, Zimmermann; Wilhelm Mische, Maurer; Adolf Bruns, Zimmermann; Gustav Mische, Elektromonteur; Heinrich Preuß, Oberbeizer; Wilhelm Wittenberg, Schuhmachermeister. Zur Gemeindevähler-Versammlung wurde als Vertrauensmann Genosse Fritz Kottner, als Wahlvorsteher Genosse Jakob Kottner einstimmig gewählt. Zum Interfascierer wurde Genosse Otto Kesch einstimmig gewählt. Sämtliche Genossen befristeten den Ausschluß des Genossen Berg aus dem Verein, weil er die Agitation der Zentrumspartei unterstützt hat.

Wolmirstedt, 18. Februar. (Ein Sozialdemokratischer Verein) wurde am 10. Januar hier gegründet. Er zählt bereits über 100 Mitglieder. Ihm ist es wohl in erster Linie zu danken, daß hier die Wahl zur Nationalversammlung und zur preussischen Landesvertretung für die Sozialdemokratie so außerordentlich günstig ausfiel. Wieder steht nun der Verein vor der schweren Aufgabe, die am 2. März stattfindende Gemeindevähler-Versammlung zugunsten der Sozialdemokratie zur Entscheidung zu bringen. Die von dem Verein aufgestellte Liste für diese Wahl enthält folgende Namen: F. Gerke, Fr. Eitel, O. Jannide, H. Mühlenhut, W. Fabian, W. Gerke, Fr. Wollert, R. Urban, A. Kamm. Es ist nun die Pflicht jedes einzelnen, hierfür zu stimmen und zu agitieren, damit auch hier die Gewaltherrschaft gebrochen wird und die Sozialdemokratie die Mehrheit in der Gemeinde bildet.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Jerichow, 18. Februar. (Politik und Stadtverwaltung.) Bürgermeister Schmalz sagte in der letzten Stadtverordneten-Sitzung: Vor der Rathausstr. muß für die städtische Verwaltung die Politik aufhören. Das klingt sehr neutral, nur gehandelt wurde nach diesem Grundsatz noch nicht. Aus Laßgefühl hatten unsere Genossen eine Erwiderung bei dieser Gelegenheit unterlassen. Aber hier sei eine Frage gestattet! Wer hat denn überhaupt Politik in die Kommunalverwaltung getragen? Haben nicht alle, als noch gar keine Sozialdemokraten mit vertreten waren, Politik betrieben? Sind nicht schon früher die Vertreter der Stadtparlamente und auch die Bürgermeister auf Grund ihrer politischen Parteirichtung gewählt worden? Und so mancher Bürgermeister ist wegen seiner politischen Richtung nicht bestreift worden. Man sieht, welchen Wert solche Beurteilungen haben. Wir erinnern uns noch genau, wie früher die bürgerlichen Parteien offiziell unterstützt wurden und wie der Arbeiterschaft bei allen Angelegenheiten Schwierigkeiten bereitet wurden. Ueber die städtische Polizeiverwaltung konnte man besonders unter dem Sozialistengesetz ein Liedchen singen. Wenn es in dieser Hinsicht jetzt etwas besser geworden ist, so haben die sozialdemokratischen Vertreter ein gut Teil beigetragen. Trotzdem ist so manche gute Anregung unserer Genossen, weil sie in der Minderheit waren, ohne Beachtung geblieben. Jetzt ist es Zeit, gründliche Wandelung zu schaffen, indem man bei der Wahl seine Stimme der Sozialdemokratie gibt. Der Grundsatz möge dann Geltung bekommen: Alle Bürger, ob reich, ob arm, sind gleich zu behandeln, ohne Berücksichtigung ihrer politischen Anschauungen.

Wahlkreis Ochersleben-Halberstadt-Bernigerohe.

Halberstadt, 18. Februar. (Unsere Kandidatenliste) zur Stadtverordnetenwahl: Dr. Moritz Grohn, prakt. Arzt; Ferdinand Gerlach, Möbelhändler; Paul Weber, Parteisekretär; Friedrich Wellmög, Kantant; Karl Schulte, Geschäftsführer; Minna Bollmann, Ehefrau; Alfred Rübner, Gewerkschaftssekretär; Otto Niehadt, Tischler; Walter Kriebe, Magistratssekretär; Otto Schlieben, Lehrer; August Schmidt, Lagerhalter; Paul Hille, Postbote; Karl Trepp, Schriftföher; Franz Grunwald, Tischler; Ernst Bollmann, Gastwirt; Karl Berny, Handwerksmeister; Emil Kundermann, Kartograph; Albert Grottel, Wagenführer; Hermann Fischer, Mauerpolier; Karl Schulte, Lagerverwalter; Otto Bohn, Schriftföher; Friedrich Waack, Stellmacher; Karl Kriem, Mauerpolier; Paul Ulrich, Bildhauer; Karl Jier, Magistratsrat; Ernst Schulte, Tischler; Marie Schörling, Ehefrau; Karl Klotz, Stellmacher; Friedrich Althelm, Lederzurichter; Karl Kreis, Waggin-aufföher; Karl Gott, Zigarrensortierer; Max Korbila, Fleischer; Karl Dylhoff, Lokomotivführer; Friedrich Behring, Schlosser; Frauheim Anna Mische, Buchföherin; August Winter, Zigarrenfabrikant; David Maack, Kassenbote; Gustav Schulte, Drechsler; Alfred König, Buchbinder; Emil Bodenstein, Lagerhalter; Gustav Schulte, Buchdruckereibesöher; Gustav Jander, Lagerist. Es liegt nun an den Wählerinnen und Wählern, der Liste Dr. Grohn zum Erfolg zu verhelfen.

Halberstadt, 18. Februar. (Ausgabe von Erklärungs-scheinen.) Die nächste Ausgabe von Vollmilch-, Magermilch-, Zuder- und Fettkartons am 19., 20. und 21. Februar erfolgt nur gegen Abgabe eines Erklärungs-scheines, auf dem sämtliche zum Haushalt gehörigen und zum Bezug von Lebensmittelkarten wirklich berechtigten Personen namentlich aufgeführt werden müssen. Diese Scheine sind vom Haushaltungsvorstand zu unterschreiben. Personen, die nicht zum Haushalt gehören, verzogen oder auf andre Weise ausgeföhren sind, dürfen nicht angeführt werden. Sonstige zu den Scheinen sind im Lebensmittelamt sowie in den Polizei-Revieren erhältlich.

Wahlkreis Kalbe-Ochersleben.

Groß-Salze, 18. Februar. (Eine öffentliche Wähler- und Wählerinnen-Versammlung) in der Stellung zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen genommen werden soll, findet am Freitag den 21. Februar im „Alten Defensor“ statt. Oberpostkassier Peter (Magdeburg) hat das Referat übernommen. Bei der großen Bedeutung, die unsere Kommunalpolitik haben wird, darf wohl erwartet werden, daß die Versammlung äußerst zahlreich besucht wird.

Kalbe a. S., 18. Februar. (Stadtverordnetenwahl.) Am Montag wurde im „Deutschen Kaiser“ eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins einberufen. Ueber „Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen und Aufstellung der Kandidatenliste“ referierte Genosse Karl Müller (Kalbe). Die Versammlung war gut besucht. Als Kandidaten sind folgende Personen aufgestellt: Ritter, Karl, Kontrollrat; Kämpfe, Georg, Geschäftsföher; Zwick, August, Zigarrenfabrikant; Schuber, Wilhelm, Wandföher; Müllert, Richard, Lehrer; Franz, Otto, Verwaltungsbearbeiter; Wehner, Gottfried, Übersetzungsaufföher; Klotz, Karl, Vorsteher des Jungmännerz. Stübchens; Franz, Konstantin, Buchbinder; Seedorf, Paul, Lehrer; Weiler, Paul, Schneidermeister; Schürff, Karl, Lagerhalter; Richter, Karl, Kassenbote; Kegel, Vera, Zertifikatsbesitzer; Krieger, Hermann, Lagerhalter; Pöpe, Karl, Materialist; Wurtz, Wilhelm, Schuhmachermeister; Happe, Robert, Zimmerer; Kölling, Karl, Kriegsbeschädigter; Neuhardt, Wilhelm, Gastwirt; Bode, August, Buchbinder; Grammann, Karl, Metallarbeiter; Bausch, Wilhelm, Mauerpolier; Köbe, Otto, Zigarrenhändler; Müller, Wilhelm, Fabrikarbeiter; Scher, Wilhelm, Arbeiter; Büttgen, Franz, Metallföher; Schneider, Minna, Arbeiterin; Engel, Otto, Wandföher; Müller, Paul, Farmer; Sporleder, Wilhelm, Zertifikatsbesitzer. Alle diejenigen, die bei den Wahlen am 19. und 20. Januar ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei gegeben haben, werden auch am 2. März für die Sozialdemokratie stimmen.

Schönebeck, 18. Februar. (Eine öffentliche Frauenwähler-Versammlung) findet am Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“ statt. Frau Völle (Magdeburg) wird über die Bedeutung der Kommunalwahlen für die Frauen sprechen. Es ist notwendig, daß die Frauen aller Berufsstände erscheinen.

Stappfurt, 18. Februar. (Öffentliche Wähler-Versammlung.) Am Donnerstag den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokal des Geschäftsföher Genosse Felix Wahlerversammlung statt. Genosse Lehrer Rüdiger (Magdeburg) spricht über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl. Es ist unbedingt notwendig, daß auch die Stadtverordnetenwähler das größte Interesse entgegengebracht wird. Daher Wähler und Wählerinnen, erscheint in Kalbe a. S.

Thale, 17. Februar. (Zum Eisenhüttenwerk) Der Aufsichtsrat beschloß, der am 17. März stattfindenden General-Versammlung die Verteilung einer Dividende von 26 Prozent und einer besondern Vergütung von 100 Mark in Prozentiger Kriegsanleihe auf je 600 Mark Aktienkapital vorzuschlagen. (Z. B. 26 Prozent Dividende und 175 Mark Bonus.) Zu diesem Zwecke wird der erzielte Gewinn durch Entnahme von 1 Million Mark aus der besondern Reserve aufgefüllt, wovon 500 000 Mark als besondere Zuteilung an die Arbeiter vorgesehen sind. Ueber den augenblicklichen Geschäftsgang berichtet die Verwaltung, daß Aufträge in reichlichem Maße vorliegen, daß infolge der enormen Schwierigkeiten bei der Brennstoffversorgung die Anlagen aber nur zu einem kleinen Teile betrieben werden können. Infolge dieser unrationellen Fabrikation haben die Herstellungskosten eine solche Verteuerung erfahren, daß für die ersten Monate des neuen Jahres mit einem ungünstigen Ergebnis gerechnet werden muß.

Wahlkreis Stendal-Osternburg.

Stendal, 18. Februar. (Städtischer Holzverkauf.) Der Arbeiter- und Soldatenrat sah sich auf Drängen der Leute veranlaßt, Holz für die Bevölkerung zu kaufen und dieses in kleinen Mengen (pro Zentner 3,50 Mark) abzugeben. Da die Nachfrage jetzt ziemlich gering geworden ist, so wird der Kleinverkauf eingestellt; das Holz ist nur noch fuhrweise zu haben. Die Ortskostenstelle gibt folgende Erklärung ab: „Der Kleinverkauf von Holz aus dem Grundstück der Viehverkaufshalle wird von Mittwoch den 19. d. M. an aufgegeben, da die Nachfrage nur noch sehr gering ist und einzelner Nachzügler wegen des Personals nicht bereitgehalten werden kann. Jedoch kann Holz in Fuhrten zum Selbstkostenpreis weiter geliefert werden. Zu diesem Zwecke liegt in der Ortskostenstelle eine Liste aus, in die der Bedarf einzutragen ist, das Holz wird dann in Kloben oder Scheiten fuhrweise (4 bis 5 Raummeter) bis vor das Haus geliefert. Ist dieses für einen Haushalt zuviel, so werden sich zwei oder drei Haushalte darin teilen können. Es wird daran erinnert, daß sich jeder möglichst fest, wo noch Fuhrwerke zu haben sind, versorgen und nicht auf bessere Kohlenversorgung verlassen möge.“ Es muß dazu bemerkt werden, daß das Holz bei den Kohlenhändlern für die meisten Haushaltungen viel zu teuer war. Wäre die Stadt dem Rate der Vertrauensleute der Arbeiter gefolgt, so hätte schon im vorigen Jahre Holz zu viel billigerem Preise angeschafft werden können. Ebenso sah es mit der Lebensmittelversorgung während des Krieges aus. Man hätte einstimmig in einer Stadtverordneten-Sitzung den Beschluß gefaßt, einen Lebensmittelaußschuß einzusetzen; der Magistrat dachte nicht daran, diesem Beschluß nachzukommen. Warum protestierten hiergegen nicht die Stadtverordneten? Hier war es Pflicht des Stadtverordneten Langenbed, der sich in einer der letzten Sitzungen als Arbeitervertreter seit 17 Jahren bezeichnete, einzugreifen und seinen Wählern entgegenzukommen. Jetzt hat sich Stadtverordneter Langenbed als erster Kandidat auf die „bürgerliche“ Liste ergeben lassen. Wähler und Wählerinnen, haltet die Augen offen. Wenn ihr wollt, daß besser als bisher zu euerm und zum Wohle der Stadt gearbeitet werden soll, dann gebt die Stimme ab für den Wahlvorschl. V an denburg. — Die Herstellung weißer Sadware für die nächsten 4 Wochen ist den Wäckermeistern Jilmer, Wille, Meinede und Hoffmeister übertragen. Die Inhaber der Ausweislisten A haben Weißbrot von Jilmer, B von Wille, C von Meinede und B von Hoffmeister zu beziehen. — In nächster Zeit gelangen 200 Gramm-Guppen, 100 Gramm-Grieß und 125 Gramm lose Suppen zur Verteilung. Die Anmeldung hat auf Lebensmittelkarte 207, der Verkauf auf Karte 208 zu erfolgen.

Bereine und Versammlungen.

Brauereiarbeiter.

Eine gut besuchte Brauereiarbeiter-Versammlung nahm am Sonntag den 16. d. M. im „Diamantbräu“ den Bericht über die Verhandlungen mit den Syndikats der Brauereien bezüglich der geforderten Leurrungszulage entgegen. Die Brauereien erklärten, sie seien nicht in der Lage, aus eignen Mitteln die Zulage zu gewähren. Die Arbeiter sollen sich auf später vertragen. Allgemein ist man der Ansicht, daß die Brauereien während des Krieges und auch heute noch zu viel verdienen, daß sie bei gutem Willen den Forderungen der Arbeiter gerecht werden könnten, zumal in andern Orten, wo die Verhältnisse denen Magdeburgs gleichgestellt werden können, bereits höhere Zulagen gewährt werden. Die Organisationsleitungen werden beauftragt, zunächst auf dem Wege der Verhandlungen weitere Schritte zu unternehmen. Nachstehende Resolution fand einstimmige Annahme:

Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem Gange der Verhandlungen über die eingereichte Leurrungszulage. Mit Enttäufung wird das Anerbieten, die Forderung bis zur anderweitigen Regelung fallen zu lassen, abgelehnt. Die Versammlung beschließt, auf der eingereichten Forderung zu bestehen und zunächst auf dem Wege der Verhandlung, die jedoch im Laufe dieser Woche erwartet wird, zu versuchen, die Angelegenheit auf gültigem Wege zu Ende führen. Sollten wider Erwarten diese Verhandlungen kein befriedigendes Resultat ergeben, so sind sich die Brauereiarbeiter bewußt, auch vor der Arbeitsniederlegung nicht zurückzutreten, um ihrer Forderung den Erfolg zu bringen.

Bereins-Kalender.

Verband der deutschen Buchbinder, Ortsverein Magdeburg. Am Donnerstag den 20. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung in der „Reichshalle“, Jakobstraße 42. —
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Vertrauensmänner-Sitzung Mittwoch den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, im unteren Saal des „Walthalla-Theaters“. —
Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Magdeburg. Funktionäre und Vertrauensleute der Lokale am Donnerstag den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr, bei Marie, Margaretenstraße, Programm- und Zeitungsausgabe. —
Mieterverschein. Freitag den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saal der „Reichshalle“. Versammlung. —
Jugendheim, Grüneamstraße 14. Vertikals 7-10 Uhr abends für jeden jungen Mann geöffnet. —
Erster Neue Rentabücher Arbeiter-Nachfahrerverein. Jeden Freitag abend Zusammenkunft im „Weissen Hirsch“. —
Arbeiter-Sängerkorps Magdeburg, Dir. Kapellmstr. B. Meuling. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Übungsstunde in Kortz Bierhallen, Eingang Margaretenstraße. —
Männer-Sängerverein Friedrichsbad-Verder. Übungsabende finden wieder regelmäßig jeden Freitag 8 Uhr in der Friedrichsbad-Bierhalle statt.

Wasserstände.

| | Elbe. | Saale. | Elbe. | Saale. |
|--------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | 17.2 - 0,78 | 18.2 - 0,28 | 17.2 + 0,29 | 17.2 + 0,29 |
| Barthab. | 17.2 - 0,78 | 18.2 - 0,28 | 17.2 + 0,29 | 17.2 + 0,29 |
| Brandeb. | 17.2 - 0,78 | 18.2 - 0,28 | 17.2 + 0,29 | 17.2 + 0,29 |
| Mein. | 17.2 - 0,78 | 18.2 - 0,28 | 17.2 + 0,29 | 17.2 + 0,29 |
| Zeimert. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Kunig. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Dresden. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Zorgau. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Wittenberg. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Köhlau. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Alfa. | 17.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Barby. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Magdeburg. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Zangermünde. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Wittenberge. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Reusa. | 17.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Dömitz. | 17.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Barthau. | 16.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Boytzau. | 17.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |
| Schönewitz. | 18.2 | 18.2 | 18.2 | 18.2 |

Deutscher Eisenbahnerverband

Ortsverwaltung Magdeburg.
Am Mittwoch den 19. Februar 1919, abends
6 1/2 Uhr, im Lokal Drei Raben, Gaselbachplatz
Vertrauensmänner-Sitzung.
Wir bitten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Nur die
braune Ausweis Karte berechtigt zur Teilnahme.
Mit kollegialem Gruß
Die Ortsverwaltung. J. K. S. Bernick.

Verband der Gastwirtsgehilfen

Donnerstag den 20. Februar, abends 11 1/2 Uhr,
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Das Provisorium
2. Wahl eines Lokalbeamten.
Der Vorstand.

Zentralverband der Fleischer u. B. D.

Ortsverwaltung Magdeburg.
Am Mittwoch den 19. Februar 1919, abends 8 1/2 Uhr,
in der „Reichstrasse“, Jakobstraße 42:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Arbeiterssekretärs G. Krüger. 2. Kartellbericht.
3. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden ersucht, vollständig und pünktlich zu
erscheinen.
Der Vorstand.

Sozialdem. Verein Gr.-Salze

Donnerstag den 20. Februar, abends 7.30 Uhr,
in „Stadt Hamburg“
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
1. Die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen
Referent: Friedrich Buh, Stadtverordneten-Kandidat
2. Die Verteilung der Arbeiten am Tage der Stadt-
verordneten-Wahlen.
3. Verschiedenes.
Parteilosen und -genossen, erscheint zahlreich in dieser
Versammlung. Agitiert fleißig für unseren Wahlvorschl. Hofmann,
damit wir mit einer sozialistischen Mehrheit in unser Stadtverord-
neten-Parlament einziehen.
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.
J. K. Ernst Michaelis.

Achtung, Wählerinnen und Wähler!

Die Bedeutung der Stadtverordneten-
und Gemeindevertreterwahlen.
Versammlungen finden statt:
Schönebeck am 19. Februar, abends 8 Uhr, in
der Reichshalle große Frauen-Wähler-
versammlung. Referentin Frau Auguste Hoffe (Magdeburg)
Grünwalde am 20. Februar, abends 8 Uhr, im
Jägerhof. Referent Stadtver-
ordneterkandidat Gewerkschaftssekretär Poppen.
Elbenau am 20. Februar, abends 8 Uhr, im Saale
des Herrn Runge. Referent Stadtverordneter
Lobbed.
Felgeleben am 22. Februar, abends 8 Uhr, im
Lokal des Herrn Pfeilsche. Referentin
Frau Hartmann (Magdeburg).
Schönebeck am 22. Februar, abends 8 Uhr, im
Stadtpark. Referent Stadtverordneter-
kandidat G. Poppen (Schönebeck).
Groß-Salze am 21. Februar, abends 8 Uhr, im
Alten Deffauer. Referent Oberpost-
schaffner und Stadtverordneterkandidat Becker (Magdeburg).
Ein Massenbesuch dieser Versammlungen ist nötig, da jeder
Wähler und jede Wählerin genau unterrichtet sein muß, welche Liste
zu wählen ist. Die Bürgerlichen machen große Anstrengungen
und Kunststücke, um Stimmen zu fangen. Allen Berufsgruppen
werden Versprechungen gemacht, um dieselben hinterher nicht zu
halten. Wählerinnen und Wähler!
An den Taten sollt ihr sie erkennen.
Daran Wählerinnen und Wähler, erscheint in Massen,
damit ihr Aufklärung bekommt, in welcher Weise ihr
bisher entrechtet worden seid.
Die sozialdemokratische Parteileitung.

Stabfurt.

Donnerstag den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr,
in Bachs Gesellschaftshaus
Öffentl. Versammlung
Tagesordnung:
Die bevorstehende Stadtverordnetenwahl.
Referent: Lehrer Rüdiger, Magdeburg.
Wähler und Wählerinnen! Groß und vielseitig sind die Auf-
gaben, die im Interesse der Stabfurter Bevölkerung zu lösen sind.
Besucht recht zahlreich die Versammlung und informiert euch über
die Bedeutung unserer Kommunalpolitik!
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.
J. K.: Albert Joseph.

Wolmirstedt-Neuhaldensleben

Wähler-Versammlungen
zu den Gemeindevertreter-Wahlen finden statt:
Hermisdorf Dienstag den 18. Februar, abends 7 Uhr,
Referent: Bernick
Bertingen Mittwoch den 19. Februar, abends 7 Uhr,
Referent: Bernick
Uck und Rehnert Donnerstag den 20. Februar, abends
7 Uhr, Referent: Bernick
Ebendorf Donnerstag den 20. Februar, abends 7 Uhr,
Referent: Klüh
Bellen Donnerstag den 20. Februar, abends 7 Uhr,
Referent: Fabian.

Oh! Ein graues Haar
Weißerhaart! Erprobt!
„Keine grauen Haare mehr“
das beste Haarfärbemittel, Karton 7.00 Mk.
genannt „20 Jahre jünger“
R. Gembalowski Breiteweg Nr. 207
neben der Hauptpost.

Die Grundursache von Erkältungen
sind oft nasse Füße. Sie können sie vermeiden.
Die erprobte
Schuhcreme „Magol“
macht die Schuhe wasserfest.
Überall zu haben.

S. Friedenthal
Gravieranstalt u. Stempelfabrik
Stempel-Verkehrs-
Abzeichen
Messing-Emalle-
Glas-
Schilder
36 Tischlerbrücke 36
Tel. 2634
Ecke Berlinerstr.

Wer hat im Kriege am meisten gelitten?
Die Handlungsgehilfen! Sie hatten die niedrigste Entlohnung,
fast keine Zeugnisaufgaben und ihre Notrufe wurden von
niemand gehört. Das wäre aber anders gewesen, wenn alle
Handlungsgehilfen reiflos organisiert gewesen wären. Wer das
einseht und einen solchen Zustand nicht wieder will, melde sich
sofort als Mitglied beim Verband deutscher Handlungsge-
hilfen, Magdeburg, Breiteweg 27, 2. Etage.

Soldaten! Arbeiter!
Am Donnerstag den 20. Februar, abends 6 1/2 Uhr,
findet im Volkshaus-Theater, Poststraße, eine
öffentliche Volksversammlung
statt.
Thema:
**Was sind und was wollen die
Kommunisten?**
Referent: Genosse Weinholt Schnitz.
Erscheint in Massen!
Das Komitee der revolutionären Arbeiter und Soldaten.

Dachpappen
zu verkaufen Steinbecker,
Olvenstedter Str. 6. 542

**Allen
Bahnleidenden
Plattenlosen
Zahnersatz**
empfehle 1858
in sauberster Ausführung,
ganze Gebisse,
zum Sprechen und Kauen
geeignet, sowie
H. Galbrücken, auch alle
Arten von Plomben und
-Zahnzähnen -
mit guter Bekanntschaft bei
mir (ich schonend) Behandlung.
Bei allen Arbeiten garantiere
für guten Sitz und
Freiheitsmaterial.

**Umpress-
Hüte**
elegante und moderne
Formen
fertig schnell und preiswert
**Modenhaut
Pezon**
Breiteweg. 470

1 Bollterbettstelle
1 Wandbett verl. A. Thiele,
Gaselbachstraße 2. 1 Treppe.

**Hauslumpen
Reinlichabfälle**
Wolle, Reuweiß usw.
kauft zu höchsten Preisen
J. Girsigorn, M.-Bureau,
Martinst. 19. Fernspr. 5994.

Die Nacktheit
Kunstformen.
Jest für den
Handel freige-
geben, fortiori 20 St. 3.50, 100 St.
15.00 Mk. fr. Nachh. Bei größ-
Mengen erbitten Spezialofferte.
Müller & Winter, Leipzig,
Arndtstr. 66. Ubt. H. 8107

**Hüte
Arm- und
Kut-Flor**
Lina Bader
Olvenstedter
Straße 26.

**Massagen aller Art,
Häutungen und eingewach-
sene Nägel entfernt.**
1956
Schulze, Heilgehilfe,
Koblenzstraße 50.

**Engländer
u. Briten
Laino**
vernichtet!
Nähe 225 Part, zur Kur
ausreichend, in Brotbrot u.
Drogen zu haben. Wo nicht
erkältlich, schreibe man an
Hauptarm, Hannover. 45

Habe umständlicher meine
Wohnung nach 1926
Breiteweg 272, 2 St.
verleihen müssen. - Sprichstunden
vorläufig von 3-5 nachmittags u.
Sonntags von 9-11 Uhr vorm.

Dr. Rieche,
prakt. Arzt.
Telephonisch zu erreich. u. Nr. 2145.
Eventuelle weitere Befragungen
für Hausbesuche werden u. Teleph.
Nr. 2145 in der Drogerie Krupp-
straße 24 entgegen genommen.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke
Handschuhe, Schleier, Krepps
Schürzen usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl
Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern
Lange & Münzer
Breiteweg 51, 51a, 52

Hermann Bleicher

Tischlerbrücke 3. Fernsprecher 1503.
Fachgemäße Herstellung von
**künstlichen Gliedern, orthopäd.
Apparaten, Bruchbändern
und Leibbinden**
in 8 eignen Werkstätten mit Kraftbetrieb in kürzester Frist.
Getrennte Anprobierräume für Damen und Herren.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit Ohrge-
nerv. Ohrschmerzen
Glänz. Anerkennungen.
Sem.-Verband Nürnberg 801 b.

Am Montag den 17. d. M.
morgens 4 1/2 Uhr, entschlief
sanft nach langem mit großer
Gebild. ertragenem Leiden
unser lieber guter Sohn,
Bruder, Schwager und Neffe,
der Kellner 1989
Paul Schalla
in 18. Lebensjahre. Zu
teurer Erauer:
Albert Schalla und Frau
Rosa als Schwester
Erich Otto } als Bruder
Willy Heinz }
Otto Bernicke als Schwager
Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachmittags 2 Uhr
von der Kapelle des Neu-
städter Friedhofs aus statt.

Der junge Mann, der mich am
6. Februar, abends zwischen 5 und
6 Uhr, bei meinem Unglücksfall
in der Dittenbergstraße nach meiner
Wohnung, Endelstraße Nr. 24, ge-
bracht hat, bitte ich um seine Adresse
Chr. Gäncke, Endelstr. 24.

Deutscher Schäferhund
(Vordr.) schwarz und braun ge-
zeichnet, am Sonntag entlaufen.
Gegen hohe Belohnung abzug.
Stendaler Straße 31a, pt.
Vor Anlauf wird gewarnt.

Verloren 1999
eine sch. Faltenobertasche
mit Portemonnaie, an der Kette.
Inh. ca. 50 Mk., 3-4 Schlüssel
u. ein wisp. Taschentuch, geg.
E. A. Abzug geg. 20 Mk. Bel.
bei Frau Abrahamowsky,
Kaiser-Wilhelm-Str. 8, 1.

Vermiszt
wird seit dem 9. April 1918 bei
den Kämpfen um Givinchy der
Kriegentragere
Richard Knüpfer
Infant.-Regiments 380, 3. Btl.,
10. Kompanie, aus Wilschütz bei
Deuben, Kreis Weiskensfeld, Kame-
raden oder Angehörige von Ge-
fangenen, die schon Nachricht aus
der Gefangenschaft haben, werden
herzlich um Auskunft gebeten. Un-
kosten werden vergütet. 607
Frau Emma Knüpfer
geb. Kühne
Häckerstraße, Marienstr. 68.

Männer-Turnverein Lemsdorf
(L.-T.)
Folgende Turngenossen sind
dem Völkerringen zum Opfer
gefallen:
Otto Brennecke
Walter Thiel
Frits Model
Erich Döhner
Paul Nieth
Otto Rolle jun.
Hermann Kühne
Paul Kühne;
gestorben:
Wilhelm Welscher jun.
August Degen;
ferner vermiszt:
Herm. Nachholz.
Durch den Tod dieser Turn-
genossen hat der Verein herbe
Verluste erlitten. Wir werden
ihnen ein treues Andenken
bewahren. 1959
Der Vorstand.

Männer-Turnverein Friesen
Wehrstedt.
Der Weltkrieg hat auch un-
sern Verein schmerzliche Opfer
aufgelegt. Wir mussten wäh-
rend der Kriegszeit dahin-
geben:
Andreas Zooff
Herm. Blume
Herm. Peters
Nich. Regel
Walter Dergel
August Diermann
Walter Müller
Karl Bohndorf
Karl Rindervater
Wulf. Thiemann
Franz Schnell
Rudolf Spendrin
Otto Hildeke
Wilhelm Peters
Heinrich Wötter
Heinrich Nagel.
Als vermiszt gelten:
Frit Bernath
Karl Reinhard.
In unwandelbarer Treue ge-
denken wir an der Schwelle
des Friedens der vielen Bra-
ven, die im heldenmütigen
Kampfe um den Bestand un-
ser Vaterlandes ihr Leben,
ihre junges, hoffnungsvolles
Leben, lassen mussten. Sie
haben sich in unserem Herzen
ein bleibendes Denkmal ge-
setzt und werden der heran-
wachsenden Jugend ein leucht-
endes Vorbild sein.
Wehrstedt, 12. Febr. 1919.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein Lemsdorf
(L.-T.)
Folgende Turngenossen sind
dem Völkerringen zum Opfer
gefallen:
Otto Brennecke
Walter Thiel
Frits Model
Erich Döhner
Paul Nieth
Otto Rolle jun.
Hermann Kühne
Paul Kühne;
gestorben:
Wilhelm Welscher jun.
August Degen;
ferner vermiszt:
Herm. Nachholz.
Durch den Tod dieser Turn-
genossen hat der Verein herbe
Verluste erlitten. Wir werden
ihnen ein treues Andenken
bewahren. 1959
Der Vorstand.

Männer-Turnverein Lemsdorf
(L.-T.)
Folgende Turngenossen sind
dem Völkerringen zum Opfer
gefallen:
Otto Brennecke
Walter Thiel
Frits Model
Erich Döhner
Paul Nieth
Otto Rolle jun.
Hermann Kühne
Paul Kühne;
gestorben:
Wilhelm Welscher jun.
August Degen;
ferner vermiszt:
Herm. Nachholz.
Durch den Tod dieser Turn-
genossen hat der Verein herbe
Verluste erlitten. Wir werden
ihnen ein treues Andenken
bewahren. 1959
Der Vorstand.

Männer-Turnverein Lemsdorf
(L.-T.)
Folgende Turngenossen sind
dem Völkerringen zum Opfer
gefallen:
Otto Brennecke
Walter Thiel
Frits Model
Erich Döhner
Paul Nieth
Otto Rolle jun.
Hermann Kühne
Paul Kühne;
gestorben:
Wilhelm Welscher jun.
August Degen;
ferner vermiszt:
Herm. Nachholz.
Durch den Tod dieser Turn-
genossen hat der Verein herbe
Verluste erlitten. Wir werden
ihnen ein treues Andenken
bewahren. 1959
Der Vorstand.

Radfahrerklub Einigkeit
Magdeburg-Prester.
Durch den Weltkrieg wurden
uns folgende Sportkameraden
entzogen:
Frit Braune
Otto Lehmann
Paul Ditz
Sie waren und stets treue
Kameraden. Wir werden ihnen
ein ehrendes Andenken be-
wahren. Der Vorstand.

Radfahrerklub Einigkeit
Magdeburg-Prester.
Durch den Weltkrieg wurden
uns folgende Sportkameraden
entzogen:
Frit Braune
Otto Lehmann
Paul Ditz
Sie waren und stets treue
Kameraden. Wir werden ihnen
ein ehrendes Andenken be-
wahren. Der Vorstand.

Radfahrerklub Einigkeit
Magdeburg-Prester.
Durch den Weltkrieg wurden
uns folgende Sportkameraden
entzogen:
Frit Braune
Otto Lehmann
Paul Ditz
Sie waren und stets treue
Kameraden. Wir werden ihnen
ein ehrendes Andenken be-
wahren. Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Schönebeck.
 Samstag den 22. Februar, abends
 um 7 Uhr, im Restaurant Stadtpark
Feier des 20 jährigen Bestehens der Zahlstelle
 unter Mitwirkung der Gesellschaft Gewandbrosch
 und des Gesangsvereins Freie Säger.
 Zu dieser Feier laden wir alle Kollegen ergebenst ein.
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Eintritt 1 Mk. Anfang 7 Uhr.
 Arbeitslose Verbandsmitglieder zahlen 0.50 Mark.
 Programme sind bei unseren Kassieren und im Verbands-
 bureau Markt 16, für Arbeitslose nur im Bureau zu haben.
 Kinder haben keinen Zutritt. Die Ortsverwaltung.
 256 J. U. : W. Müller.

Sichtspielhaus Panorama



Das Tagebuch einer Verlorenen
 (von einer Toten)
 nach dem bekannten Roman von Margar. Böhm
 1 Vorspiel und 5 Akte
 In den Hauptrollen: Genia Morena, Reinhold
 Schünzel, Konrad Beidt, Max Laurence und
 Werner Krauß
 Anfang 3 Uhr Anfang 3 Uhr

Hintzes Weinstuben
 (Essigkeller)
 Anerkannt gute Weine.
 Vorzügliche Küche.
 Täglich ff. holl. Austern
 Von 8 Uhr abends ab
 Unterhaltungsmusik.
 Katharinenstraße 8.

Bis unвідerruflich
27. Februar einschl.
 Ist die Gastspielbaur des „Circus Busch“ im Circus
 Blumenfeld festgesetzt. In allen Vorstellungen, sowohl
 nachmittags wie abends, die erfolgreiche Bruntpantomime:
Wondfahrt
 der sensationelle Granatenfänger Planet, der Auto-
 bezwinger Marine und weitere 12 Attraktionen

Omnibus-Verbindung
Barleben
 Gastwirt Otto Reichert
 Abfahrt vorm. 10 Uhr,
 nachmittags 2 und 5 Uhr.
 Sonnabend und Sonntag abends Barleben ab 10 Uhr,
 Magdeburg-Neustadt ab 11 Uhr. — Fahrpreis 75 Pf.
 1954 Richard Kothe, Barleben, Schulstr. 12.

Das Tagebuch einer Verlorenen
 (von einer Toten)
 nach dem bekannten Roman von Margar. Böhm
 1 Vorspiel und 5 Akte
 In den Hauptrollen: Genia Morena, Reinhold
 Schünzel, Konrad Beidt, Max Laurence und
 Werner Krauß
 Anfang 3 Uhr Anfang 3 Uhr

Restaurant Alt-Reichskanzler
 Inhaber G. M. Spring,
 Köhlichehoffstraße 12. 489
Tägl. Knoblauchwurst
 (mariniert) mit Kartoffelsalat
 und andre Speisen.
 Unterhaltungsmusik.

Bekanntmachung.
Den Wünschen der
Magdeburger Jugend
 nachkommend, haben wir uns entschlossen, in
 familiären noch stattfindenden Nachmittags-
 Vorstellungen, Mittwochs, Sonnabends, Son-
 tag, auch die phantastische Bruntpantomime
 „Wondfahrt“ zur Aufführung gelangen
 zu lassen. Ergebenst
Die Direktion des Circus Busch.
 — Gastspiel im Circus Blumenfeld. —
 Nachmittags haben Kinder die bekannten
 Ermäßigungen: halbe Preise. Der Vorverkauf
 für die Nachmittags-Vorstellungen findet nur
 an der Circus-Kasse — Köhlichehoffstraße — ab
 10 Uhr vormittags statt.

Handarbeitsstores
Gardinen & Decken
 feinste und beste Qualitäten,
 fachgemäßeste eigne Anfer-
 tigungen. 610
Josef Sandner
 Kaiser-Wilhelm-Platz 10
 Klappspitzen & Stickereien
 an gros an détail

Wo Karnikol
 gebraucht wird, steht kein Kanin-
 chen. Karnikol ist absolut un-
 schädlich. Kann kleinsten Tieren und
 jugendlichen Hühnern gegeben wer-
 den. Von vielen Hühnervereinen
 glänzend begutachtet. Preis pro
 Pfund 2.10 Mark. Zu haben in
 allen Geschäften, sonst beim
Karnikol-Vortrieb
 Magdeburg, Berliner Str. 29.
 Besondere Vertreter: Kaufmänn.
 überall gesucht. Hoher Verdienst.

Fürstenhof-Prunksaal
 Nur noch
 wenige Aufführungen
Der Flug
 um die Welt
 Revue in 5 Bildern. 257

Stadttheater.
 Mittwoch den 19. Februar
 5. Abend. Helgine Karlen.
 1. Schauspiel Karl William Bühler
Inspektor Bräsig.
 Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
 Donnerstag: Klobe.

Kaffee Kerkau.
 Inh.: Fr. Steinhort.
 Täglich abends 8 Uhr
Künstler-Konzert.
 Nachmittags
Kaffee-Kränzchen.
 Donnerstag 519
 Nachmittags-Konzert.

Saalglätte
 Herrn. Wulke, Wilhelmstr. 11.
Pianino
 zu kaufen gesucht, bis 1500 Mk.,
 auch von auswärtig. Gänge,
 Kaiser-Wilhelm-Platz 7. [1915]

Stephanshallen
 Direktion Rich. Froherz
 Täglich abends 7 Uhr
 Sonntag abends 3 Uhr nachm.
Erstklassige 444
Variété-Vorstellung!

Neu! Neu!
Startstrom-Lampen
 ca. 70 Stunden Branddauer,
 15 W., per Paar 70 Pf., mehr
 sind wieder eingetroffen.
 W. Steinhilber, Neustadt,
 Angerstraße 3b, U.
 R. Heilmann, Sünder
 Straße 22a. 1957

Reiner Rauchtabak
 ist wieder eingetroffen.
Preis 17 Mk. das Pfund
 Versand nach auswärts.
 Ladenverkauf:
Alte Ulrichstr. 18
 Jonas Kühne, Magdeburg.

Kaffeehaus Fürstenhof
 Täglich 257
Konzert
 und
Gesangsvorträge.
 Uhr:

Wilhelm-Theater.
 Mittwoch und Freitag
Der fidele Bauer.
 Sonnabend
Der Zigeunerbaron.
 Sonntag nachmittags
Der Zigeunerbaron.
 Abend: Hochzeitstanz Walzer.
 Montag: Benefiz Aida von Paul
 zum erstenmal!
Graf Habenichts
 Operette in 3 Akten von Robert
 Winterberg.

Alter Frik
 Berliner Straße 9. 621
Bestempfohlene Küche
 Gr. Kräft. Mittag- u. Abend-
 Tisch (Ermäßig. bei Abonnement).
 Volle Pension preiswert.
 Reich, preisw. Weinbaric.
 Saal, 90 bis 100 Personen fassend,
 zur Abhaltung von Festlichkeiten.
 Vereinszimmer mit Piano,
 40 bis 150 Personen fassend.
 7. Bier und Getränk.
 Preisw. Weine erster Häuser.
Bolles Weißbierstube
 Wilhelmstraße 18
 — Gute Küche —
 Otto Welters. 1068

Planino
 gebrauchtes, zu kaufen gesucht.
 Frau Kloss, Gilschiner Str. 2. pt.

Reichshalle
 Kaiserstraße Nr. 18/19
Best gepflegte Biere
 der Aktien-Brauerei
 Neustadt-Magdeburg
Anerkannt gute Küche
 Angenehmer Aufenthalt in
Zur stillen Klausel
 Eing. auch Viktoriastr.
 Jeden Abend von 6 Uhr an:
Dezente Musik
 Herren Bode u. Lehmann.

Wer hat?
 geb. Garbier, Storch,
 Portieren, Teppiche, Nachl.
 Wirtschaftsgüter, Pfand-
 schneide, dafür bezahlt am besten.
Friedmann, Tordtenkrugstr. 7.

Sertel
 und **Futter Schweine**
 zum Verkauf bei Louis Hecht,
 1870 Papentstraße 4.

Müller-Liparis bestes
Fürstenhof-Theater
 Eingang Prälatenstraße
 Heute 8 Uhr
 das spannende
 Schauspiel
 in 5 Akten
Die Blinde
 von Paris.
 Sonntag 12—1 Uhr.
 Sorgfultarten gelten.

Tombild-Theater
Buckau
 Schönebecker Str. 94b.
 Son. Dienstag bis
 einchl. Freitag:
 Lotte Neumann in
Das Spiel mit
dem Feuer
 Schauspiel in 5 Akten.
Das Gärtelchloß
 der Genahja
 Künstler-Liebesdrama in
 4 Akten. 438
 Anfang 7 Uhr.
 Genarragende musikalische
 Begleitung der Silder.

Olympia-Theater
 Alte Neustadt,
 4 Wittenberger Straße 4.
 Heute Dienstag bis
 Donnerstag
Maria Fein
 in
Die Erlösung des
Raimundus
 phantastisches Schauspiel
 in 4 Akten. 1920
Sung muß man sein
 Schauspiel in 4 Akten mit
 Anna Müller-Linke.
 Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.
 — Kino ist geheilt. —

Klavier
 für Restaurationszwecke zu kaufen
 gesucht. Offerten u. Preis-
 angebote erbeten an Kirchhof,
 Berliner Straße 9. 621
 Wer fühlt sich beraten, in
 einem großen H280

Kaiserhalle
 Inhaber Max Richter
 Kaiserstraße 100
 443 Telephon 2030
Gut gepflegte Biere
Vorzüglihe Küche

Umarbeiten
 von Zolbaten-Möbeln für Damen
 nimmt an 1991
 Mecke, Köhlichehoffstr. 9/10, II.

Altstädter Sertel
 haben wieder zum Verkauf.
 W. Brandt, Eisenbeder
 Straße 35, 1. Etage. 1962

Kaiser-Panorama
 Breitenweg 56, I. 936
Pfalz a. Rh.

Tanzstunde.
 Extra-Unterricht jederzeit.
 Damen und Herren, welche ge-
 willt sind, das Tanzen schnell
 zu erlernen, können sich in meiner
 Wohnung, Leipzigerstraße 12, mel-
 den.
 H. Hoffmann, Tanzlehrer.

Kasino-Theater
 Direktion: Witwe Ebert.
 Täglich abends 7 Uhr
Variété-Vorstellung.
 Sonntag von 11 bis 2 Uhr
 Matinee bei freiem Entree.

National-Theater
 ?
 National-Theater
 1967

Killiges Möbel-Angebot!
 Bis zu weitem nächsten Monat
 stattfindenden Umzug habe ich
 noch einige sehr wertvolle Ein-
 merzungsgegenstände abzugeben.
 1. ein großes, braun gezeichnetes
 Speisegemach mit acht Stuhl-
 Stühlen für nur 1800 Mark, 1
 schön gezeichnetes Speisegemach
 mit schönem großen modernem
 Büfett, mit Polsterstühlen,
 für nur 2000 Mark, 1 Speis-
 gemach, groß 2-stöckig, Büfett,
 ganz herrlich gezeichnet, mit
 Stühle u. 6 Stuhlstühlen,
 groß, schön gezeichnet, Stühle
 und Sofa, nur 2500 Mark,
 1 Speisegemach, schön ge-
 zeichnet, ganz großes, 25
 ein kleines Büfett, schön für
 ein ganz großes Speisegemach,
 für den billigen Preis von nur
 8500 Mark, 1 helles Speis-
 gemach, 1200 Mark, 1 klein-
 les, 1400 Mark, 1 Speis-
 gemach, schön gezeichnet,
 schön gezeichnet, Speisegemach
 mit großer, kleiner, hochparter
 Büfett, für nur 2500 Mark,
 mehrer Stühle und einzelner
 Möbel etc.
Jeusch, Magdeburg,
 Breitenweg 6, I. Etage.
 Keine Katalogbestellung mit
 Zahlung.
 Versand nach auswärts.

ZENTRAL-THEATER.
 Letzte 3 Tage
Wenn der
Frühling kommt.
 Donnerstag, 20. Februar.
50. Aufführung.
 Beginn 7 Uhr. 278

Herrenfrug
 Heute Mittwoch
 ab 3 1/2 Uhr
Militär-Konzert
 der alt. Kapelle der 66er.
 Eintritt 15 Pfg.
 Straßenbahn führt halbtägig.

Berein ehemaliger
Kapitänler
 Gebildet 1913.
 Donnerstag, 20. Februar,
 abends 8 Uhr
Außerordentliche Versammlung
 im Kasino, Breitenweg.
 Um zahlreiches Erscheinen wird
 gebeten. Der Vorstand.

Volkslichtspiele
 Kurfürstenstraße 8.
 Son. Dienstag bis Donnerstag
Die Kleptomane
 Schauspiel in 4 Akten
 mit Maria Widal.
Das Loch in der Planne
 reizendes Lustspiel mit
 Anna Müller-Linke.
 — Spielzeit 6 1/2—10 Uhr. —

Friedrich-Wilhelm-Kaffee
 Inhaber W. Rischmüller 497
 Dienstag den 18. Februar, abends 8 Uhr
Operetten- und Lieder-Abend
 unter gütiger Mitwirkung des Geldtenors und Opern-
 jängers Herrn Berger.

Wolle und zerbrochene
Edelplatten u. Strich
 kauft zu höchsten Preisen
Robert Bensch
 Köhlichehoffstr. 25b,
 1. Etage. 1958

Salzquelle
 Heute Mittwoch
Gr. Militärkonzert
 Kapelle des Inf.-Reg. 26
 Zeit. Kapellmeister Heiser.
 Anfang 7 1/2 Uhr. 43

Kammer-Lichtspiele
 Maria Widal
Der schuldlose Verdacht
 Schauspiel in 1 Akte.
 2 Teil des Films: Das verhängnisvolle Indent.
 Viggo Larsen
Bräutigam auf Aktien
 Schauspiel in 3 Akten.

Wiederlebens-Ball
 im Gesellschaftshaus „Garten-
 garden“, Leipziger Straße,
 freundlichst eingeladen.
 Bitte recht zahlreich zu erscheinen.
 Anfang 5 1/2 Uhr.
 O. Agelton im Op. u. M.
 G. Kuntze, Dir.

Restaurant Weinhandlung Bürgerhof
 Neue Neustadt, Nikolaiplatz.
 Das Geschäft ist unter meiner persönlichen Leitung
 ständig geöffnet und bitte um gefällige Unterstützung.
 446 Ergebenst A. Schiller.

Vereinigte Lichtspiele Burg
 Spielplan vom 19. bis 21. Februar. 433
Palast-Theater :: Roland-Lichtspiele
Diplomaten
 Spannendes Abenteuer des be-
 rühmten Detektivs Joe Dechs
 in 4 Akten.
 Heinrich Schroth: Joe Dechs.
Das blonde Vergnügen
 Eine lustige Filmposse
 in 3 Akten. 453

Ausgewiesen
 Sojales Drama in
 4 Akten v. Carl Göttinger.
 Vorverkauf von 11 bis 12 Uhr.

daß die heute große Neben führenden Schreier und unorganisierte Stützen der Reaktion den Arbeitern nicht helfen, sondern sie nur ins Elend stürzen werden. Die Vertrauensleute erklären ferner, daß die wilden Streike unterbleiben und alle Streitfragen, Wünsche und Beschwerden auf dem Verhandlungsweg erledigt werden müssen.

Diese Entschliebung wurde in Bochum und Dortmund einstimmig, in Essen gegen eine Stimme angenommen. Außerdem wurde überall einstimmig beschlossen, sich an den Arbeiterausschuß bzw. Rätewahlen zu beteiligen, welche demnächst laut Verordnung der Reichsregierung vom 18. Januar 1919 auf Grund des Verhältniswahlgesetzes stattfinden.

Damit stellen sich die Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes in bewußten Gegensatz zu Spartakus, der die planlose Sozialisierung betreibt, die wilden Streike herborruft und die gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen durch das Räteystem beiseite zu werfen will.

Auf der dritten Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet am 6. Februar in Essen hat der Diplomingenieur Rausch aus Halle ausdrücklich erklärt, die Gewerkschaften hätten sich überlebt und müßten durch das Räteystem abgelöst werden. Die Gewerkschaften, die unter ungeheuren Opfern in Jahrzehnten auf- und ausgebaut wurden, denen der Aufstieg der Arbeiterklasse hauptsächlich zu verdanken ist, sollen danach einfach verschwinden und einem Räteystem Platz machen, das aus sich selbst heraus gar nicht befähigt ist, auch nur die Demokratisierung reißlos durchzuführen und zu gewährleisten, geschweige denn als Träger der Sozialisierung zu dienen. Das Räteystem kann nur als Organ der Gewerkschaften in lebensfähig sein und aufbauend wirken. Ohne die Gewerkschaften fehlt dem Räteystem jede Grundlage und jeder Zusammenhalt.

Das haben nicht nur die Vertrauensleute, sondern auch die gewerkschaftlich und politisch geschulten Mitglieder des Bergarbeiterverbandes erkannt.

Reider bilden die gewerkschaftlich und politisch geschulten

Bergarbeiter die Minderheit, weil die Werkbesitzer die gewerkschaftliche und politische Schulung bis zur Revolution mit allen Mitteln erschwert und unterbunden haben. Das rächt sich jetzt schwer. Darin liegt die größte Gefahr für einen planmäßigen Aufbau unserer Volkswirtschaft. Gelingt es nicht, dieser Gefahr Herr zu werden, dann wird sich der Bolschewismus durchsetzen und auch aus Deutschland ein Leichen- und Trümmerfeld machen.

Die Zukunft der Landwirtschaftsbeamten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt am Dienstag morgen die Zuschrift eines Inspektors, die der Befürchtung Ausdruck gibt, die Umformung des Großgrundbesitzes werde die Güterbeamten und damit Hunderttausende ihrer Familien „dem Elend in die Arme treiben“. Es wird gefragt, ob die deutschen Güterbeamten ihren geliebten Beruf aufgeben sollten, „um dadurch einer sozialistischen Republik zu dienen“.

Der Stand der Güterbeamten war, wie gegenüber solchen Zuschriften festgestellt werden muß, schon vor dem Kriege nicht rosig, was seinen Ausdruck u. a. darin fand, daß die Güterbeamten spät oder gar nicht heirateten. Aus der Neuordnung der landwirtschaftlichen Dinge ist nun im Gegenteil zu erhellen, daß sich die Lage der Güterbeamten wesentlich bessern wird. Davon, daß diese Kräfte aus ihrem Beruf herausgerissen werden sollten, kann gar keine Rede sein. Das gesteigerte Siedlungsvermögen bietet keinem Beruf bessere Aussichten als gerade den Güterbeamten. Den tüchtigen Menschen mit landwirtschaftlicher Vorbildung soll gerade durch die Zerlegung der ganz großen Güter die Anstellung auf eigener Scholle erleichtert werden. Der heute unselbständige Güterbeamte ist der Anwärter auf die durch die Zerlegung gewonnenen Landstellen. Wenn diese Stellen auch klein sind, so besitzt der Güterbeamte, der sich auf solcher Stelle niederläßt, doch als unerschöpflichen Vorteil die Selbständigkeit dazu ein. Auch dem Bauernstand kann es nur frommen, wenn durch geschulte, durchgebildete Fachleute sein berufliches Niveau gehoben wird. Es liegt kein Anlaß zur Beunruhigung vor. Andre Stände werden noch ganz andre Umgestaltungen ihrer sozialen Existenz vorzunehmen haben.

An die U.- und S.-Räte des Bezirks.

Nach einer Verordnung der preussischen Regierung vom 24. Januar 1919 sind in allen Gemeinden bis zum 2. März Neuwahlen der Gemeindevertretungen herbeizuführen. Die Wahlen haben an einem Sonntag stattzufinden. Für die Wahlen sind die Wählerlisten zur preussischen Landesversammlung anzulegen. Diese Bestimmung ist vielfach dahin ausgelegt worden, daß die Wähler auch bei der Gemeindevahl das Recht hätten, beim Bezug auf eine Gemeinde in die andere oder beim Neu- oder Wiedereinzug in eine Gemeinde sich noch nachträglich in die Wählerliste eintragen zu lassen. Diese Auffassung ist unzutreffend. Maßgebend ist der Stand der Wählerliste zur Zeit der Wahl zur preussischen Landesversammlung. Nachträge in die Wählerliste finden überhaupt nicht statt.

Soldaten die ihr Wahlrecht zur preussischen Landesversammlung ausüben konnten auf Grund einer besonderen Bezeichnung, können nur wählen, wenn sie zur preussischen Landesversammlung gewählt haben, und zwar müssen sie ihr Wahlrecht in derselben Gemeinde ausüben, in der sie am 26. Januar gewählt haben.

Die Gutsbezirke wählen nicht mit. Die alten Gemeindevertretungen bleiben bis zur erfolgten Neuwahl bestehen. Ueber eine Neuwahl der Gemeindevorstände, Magistratsmitglieder usw. befragt die Verordnung nichts, sie bleiben also zunächst noch im Amte. Die Arbeiter- und Soldatenräte müssen darauf achten, daß in allen Gemeinden auch die Wahlen durchgeführt werden.

Bezirksarbeiterrat. J. A.: Wilh. Koch.

Depeschen.

Die gefährdete Sicherheit.

W. T. D. Altona, 17. Februar. In der Nacht vom Montag versuchte ein Einbrecher an der Flotwedden Chaussee in eine Villa einzudringen. Man überraschte ihn, worauf er die Flucht ergriff. Zwei Zivilpersonen stellten sich ihm gegenüber. Der Einbrecher schoß beide nieder. Er lief dann weiter und wurde von zwei Sicherheitsjungen gestellt. Diese schoß er ebenfalls nieder. Dann entkam er. In der frühen Morgenstunde hielt eine Sicherheitspatrouille in Altona einen Mann an, der einen unförmigen Leibesumfang hatte. Als man den Mann zur Wache bringen wollte, griff er in die Tasche, zog einen Revolver und versuchte die Wache abzudrücken. Er kam aber nicht dazu, da man ihm die Waffe entwand. Durch Feststellung des Kalibers des beschlagnahmten Revolvers stellte man fest, daß es das gleiche war, womit auch die vier Personen in der Nacht erschossen wurden. Die vier niedergelegten Personen haben auch - und Brustschüsse und liegen hoffnungslos darnieder.

Bekanntmachung.

Am 25. Januar 1919 wurde in der Feldmark Magdeburg-Westerröhren auf einem Acker in einer Entfernung von 80-90 Metern von dem Verbindungsweg Westerröhren-Welsleben die mit Militäruniform besetzte Leiche des 19jährigen Otto Keller (Abiturient) aus Westdorf a. d. Sieg aufgefunden.

Die Leichenöffnung hat ergeben, daß der Tod durch Kopfschuß eingetreten ist. Ein zweiter Schuß ist am Hinterhaupte abgeprallt und hat die Stirn getroffen. Der Leiche war seiner Uhr, seines Geldes und des Inhalts der Rocktasche beraubt. Unmittelbar neben dem Toten lag eine Pistole, die er bei sich geführt hatte, und im Umkreise verstreut 7 Patronenhülsen und die geöffnete Brieftasche. Am Abend des 24. Januar 1919 sind von dem Wähler Köhler in Magdeburg-Südost, Solbener Straße 2, sieben Schüsse gehört worden.

Der Gefährte war am 21. Januar 1919 von Westdorf nach Hermannswerder bei Potsdam zu seiner dort wohnenden Schwester gefahren und hat wahrscheinlich am 24. Januar die Rückreise nach Westdorf - vermutlich mit Schneekaub aus Potsdam 11 Uhr 40 Minuten vormittags, an Magdeburg 1 Uhr 30 Minuten nachmittags, Weiterfahrt nach Halberstadt 1 Uhr 55 Minuten nachmittags - angetreten. Er führte kein Gepäck bei sich, wohl aber etwa 20 Mark und seinen Militärpas (auf Junker Otto Keller lautend). Von dem Verloren seiner Schwester fehlt von ihm jede Spur bis zur Auffindung seiner Leiche. Auf welche Weise und zu welchem Zwecke er auf das Feld bei Magdeburg-Westerröhren gekommen ist, hat noch nicht aufgeklärt werden können.

Am Tatort lag eine Karte mit den Worten: „Meine Papiere auf Otto Keller, Westdorf. Mein Wörter ist aus Magdeburg-Vor.“ Diese Worte sind offenbar von Otto Keller selbst geschrieben worden. Die Schüsse müssen aus einer größeren Entfernung als 35 m abgegeben sein, so daß nicht Selbstmord, sondern ein Verbrechen vorliegt.

Der Herr Regierungspräsident fügt demjenigen, welchem die Festnahme des Täters gelingt oder welcher Tatsachen und Umstände anzugeben vermag, die die Verhaftung des Täters ermöglichen, eine Staatsprämie von 1000 - einlaufend - Mark zu. Mitteilungen sind an den Untersuchungsrichter zu dem Untersuchen 7 J 292/19 oder an die hiesige Kriminalpolizei zu richten.

Magdeburg, den 18. Februar 1919.

Der Erste Staatsanwalt.

Ehemalige Frontsoldaten

der Infanterie, Jäger, M.-S.-Truppen, Fernsprecher und Minenwerfer, noch einmal ruft euch das Vaterland zum Schutze gegen Polen und Bolschewisten.

Treret ein in das Freiwilligen-Bataillon Duesblinburg III./I.-R. 165

Wir wollen eine Truppe bilden, die die neue Freiheit mit allpreussischer Lust und Blühtreue zu verbinden versteht. Bedingungen, die von der Reichsregierung bekanntgegebenen. Verpflichtung auf 1 Monat, 14 tägige Kündigung, 6 Wk. tägliche Zulage zum mobilen Gehalt. Beförderungsmöglichkeit. Schriftliche Anmeldungen von Angehörigen obiger Waffengattungen sowie von Fahrern und Handwerker an III./I.-R. 165, Duesblinburg. Ausführliche Bedingungen werden auf Wunsch zugesandt. Einberufung erfolgt schriftlich.

Nur solche Leute aller Jahrgänge mögen sich melden, die gewillt sind, ihr Bestes für das Vaterland zu leisten.

Alte 165er

auf euch rechnen wir besonders.

Stakfurter Licht- u. Kraftwerke, Aktiengesellschaft

Gemäß § 18-21 der Konzessionsurkunde für die elektrische Straßenbahn Eberburg - Stakfurt - Geddingen werden hiermit die am 1. März d. J. in Kraft tretenden

Fahrpreiserhöhungen zur Kenntnis gebracht. Es werden erhöht die 15-Pfg.-Fahrtscheine auf 20 Pfg.

Kinderfahrtscheine von 10 Pfg. auf 15 Pfg.

Monatskarten für Erwachsene von 7.50 auf 10.00

Beihilfskarten 8.75 5.00

Sämtliche vorstehend genannten Preise verstehen sich einschließlich der darauf zu zahlenden Verkehrssteuer.

Außerdem werden erhöht Schülerkarten von 2.50 auf 3.25

Arbeiter-Wochenkarten 0.90 1.20

1.50 2.00

Brennholz sehr trocken

gut trocken, geschmitten und gepackt, liefert in Säcken prompt

Fr. Henkel, Lüneburger Str. 35

Wiederinstandsetzung von Säcken, Planen u. Decken

Herzmann Israel, Glanzen und Güterstraße 8

Arbeitsmarkt

Redakteur-Gesuch.

politischen Redakteur

zweiten Redakteur

Städtisches Arbeitsamt

Bermittlungsstelle für d. Bekleidungs-gewerbe

Kriegsbeschädigte folgender Berufsarten:

Städtisches Arbeitsamt

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

Kriegsbeschädigter Diplom-Verdmeister,

Städtisches Arbeitsamt

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

Stätte Kostüm-Mäherin

Städtisches Arbeitsamt

Städte Kostüm-Mäherin

Städtisches Arbeitsamt

Städte Kostüm-Mäherin

Städtisches Arbeitsamt

Städte Kostüm-Mäherin

Städtisches Arbeitsamt

Städte Kostüm-Mäherin

Ahrmacher

Eisenbeton-Poller

Damen Schneider

Tüchtige Tagelöhner

Rockschneider

Einen Schuhmacher

Tüchtige Schuhmacher

Tücht. Zwicker

Tischlergeselle

Möbelstischler

20 tüchtige Erdarbeiter

Lehrlinge

Dreherlehrling

Einen Schmiedelehrling

Lehrling

Einen Schmiedelehrling

Schreibmisch-Abdruck

Schreibmisch-Abdruck

Schreibmisch-Abdruck

Schreibmisch-Abdruck

Schreibmisch-Abdruck

Bekanntmachung.

Die U.-G. Geb. Böhmern in Magdeburg-Neustadt beabsichtigt den Betrieb des bestehenden Eisenbahnanschlusses an den Bahnhof Magdeburg-Neustadt anstatt wie bisher mit Pferden mittels Benzol-Lokomotive auszuführen.

Der Plan liegt in der Zeit vom 18. Februar bis 8. März 1919 im Polizeidienstgebäude, Halberstädter Straße 138, 2. Stock, Zimmer 70, in der Zeit von 9 bis 1 Uhr aus.

Während der Offenlegung kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Einwendungen sind schriftlich bei mir einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Magdeburg, den 14. Februar 1919.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Anerkennungscheinen über abgelieferte Metallgegenstände werden hiermit aufgefordert, die ihnen zu lebenden Beträge gegen Rückgabe des Anerkennungscheins bei der Kammerkasse bis zum 1. April d. J. zu erheben.

Magdeburg, den 18. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Hoffmann.

Die durch die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung im 12. Wahlkreise als Abgeordnete gewählte Ehefrau Minna Bollmann in Halberstadt hat die auf sie gefallene Wahl abgelehnt.

In der heutigen Sitzung des Wahlausschusses ist an Stelle der Gewählten der nächste Bewerber aus dem Vorschlag Koch, and zwar der Lokomotivführer Martin Neumann in Magdeburg, als Abgeordneter berufen worden.

Magdeburg, den 11. Februar 1919.

Der Wahlausschuß.

Der Wahlkommissar. Die Beisitzer. Der Schriftführer.

Conrad Kleefeld. Franz Wehge. August Schulze.

Oberregierungsrat. R. Hoffmann. Regierungsekretär.

Gerhard van de Socht.

Otto Kubloff.

11

Aufruf

Die Freiwilligen-Eskadron des Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 10 benötigt noch dringend Freiwillige. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments und auch andre Kavalleristen, die sich zur Verfügung stellen wollen, können sich beim Eskadronführer (Hilfsleiter o. Beisitzer) oder beim Wachmeister (Wachmeister-Kleiner) im Bureau der 4. Eskadron in der Infanteriekaserne in Stendal melden.

Bedingungen wie von der Reichsregierung bekanntgegeben: Strafe Mannszucht, mobile Wohnung, tägliche Zulage von 5 Mk.

Freiwilligen-Eskadron des Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 10.

Vergrößerungen

Max Burchard

Karbolinum

11

Friedrich Albert · Bankgeschäft

Breiteweg 180, Erdgeschoß (Eingang auch Himmelreichstraße)
Fernruf 144 und 8209 Begründet 1866 846 Fernruf 144 und 8209

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Mündellichere Anlagewerte vorrätig.

Damenbekleidung preiswert! Winter-, Seidenmäntel, Kokette, Röcke, Hülsen in Seide u. Wolle, Samt u. Seiden, Handschuhe u. Schleier.
B. Kubno, Steinstraße 5, 1. Etage.

derbe Arbeits-Schnürstiefel
mit hohem Nublederbesatz, Golschoben, solid gearbeitet, in den Größen 40-47 unter Preis abzugeben.
Paar 10-12 Mark.
Stiefel für Kinder in allen Größen. Außerdem sind Kriegsstiefel für Kinder in allen Größen und verschiedenen Preislagen vorrätig.
Schuhwarenhans Albert Himmelfern
Magdeburg-S., Schönebecker Str. 91b. Tel. 7324.

Oster-Kurse beginnen am 1. April 1919.

BRUCK'S

Kaufm. Tages- und Abend-Unterricht

Buchführung, Handelsbriefwechsel, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch u. Französisch

Kaufmännische Privat-Schule

von **Alfred Bruck** Kaufmann und Handelslehrer. **Jenny Bruck** wissensch. gepr. Lehrerin.
S. Klasinger, akadem. gob. Lehrer. 414
Magdeburg, Wilhelmstraße 1. Fernsprecher 1242.

Jedes vorstehend angeführte Unterrichtsfach kann auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

Kriegsteilnehmern

werden **Vergünstigungen** zugebilligt

Möbel-Spezialhaus

Friedrich Lorenz

Peterstr. 17 Inhaber: **Karl Boyerling** Peterstr. 17

Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren zu sehr soliden Preisen. 484

Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in billigster Preislage. Eigne Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

Rechtsbureau Referendar a. D.
Lebegott, Gr. Münststraße 5, Auskunft und all schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuerfragen. — Sprechst. 10-1 (auch Sonntags) u. 8-8 Uhr. 814

Umpreßhüte

Die neuen Sommerformen :: Jeder hat ein Modell
Hutfabrik August Albrecht & Co.
Buttergasse 3a.
Erweiterter Betrieb, daher schnellste Lieferung.

Militärsachen färbt

schnell und tadellos schwarz, blau, grün, braun usw. 408
Färberei Dalichow
Säden: Kronprinzenstr. (Ede Bahnhöfstr.), Schweißbogen 1, Daffelbachplatz (Ede Lauengienstr.), Sünder Str. 28a und 28. Tel. 4019.

Licht! Installationen für Wasser-, Gas- und elektrische Anlagen werden gut und preiswert ausgeführt, desgleichen Reparaturen Lampen nach Auswahl vorrätig
Kein Laden! Kein Laden!
Ewald Weissenstein, Morgenstr. 51, 2 Tr.

Frauenhaar
auch die kleinsten Posten und alle Haararbeiten laßt zu den günstigsten Preisen
Arno Lenk, Blücherstrasse 1
Amtliche Hauptammelstelle. 412

Heißgetränk „Sibtopfchen“
(künstlicher alkoholfreier Bunsch) pro Liter 3 Mark mit Steuer. 479
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Flaschen und Korke mitbringen.
G. Hafertorn Radl., Dreienbrezelstraße 12 a.

Tapezierer- u. Dekorationsarbeiten
fertig an E. Gratz.
Gr. Diedericher Str. 236 a.
Nur erstklassige Waren in sämtlichen Farben trocken und freigelegt, über Nacht feingehärt trocknend, Lacke, Pinsel, Schablonen, Schiumtreibe usw.
Paul Albrecht, Drogenhandlung, 596
Kleiststr., Sünder Str. 18.

Umpreß-Hüte
Lina Badelt
Obernster Straße 26.
Hohe Kam. u. Gassenelle vom Fuchs u. Wardenfelle laßt zu höchsten Preisen
H. Sieverling, Jakobstr. 17, 1.

Altmetalle
wie Kupfer, Messing, Rotguss, Zinn, Blei und Zinn
kaufen fortwährend zu den höchsten Tagespreisen. 116
Sorger & Freund, Schönebeckerstraße 12. Telefon 7729.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Rotguss, Aluminium, Zinn laßt zu höchsten Preisen
Dr. Suck, Martinstr. 19. Fernsprecher 5998, 1741

Altmetalle
Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Rotguss, Aluminium, Zinn laßt zu den höchsten Preisen
S. Bary, Schönebeck, Sünderstr. 32. Tel. 751.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Rotguss, Aluminium, Zinn laßt zu den höchsten Preisen
R. Sternau Spezialtagengeschäft Alter Markt 32/33

Kleiderseide
beste Qualität, in verschiedenen Modelfarben, empfehle ich zu bekannt soliden Preisen.
Ferner besonders preiswert:
Marabufragen
von Mk. 28.50 an
Federboas
von Mk. 48.75 an 19
R. Sternau Spezialtagengeschäft Alter Markt 32/33

Günstigste Bezugsquelle

für sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel sowie La. Schuhcreme, schwarz u. braun, beste Schnürriemen in Kato u. Eisengarn, Sohlenschauer, Klebstoffe, Schwärze, Lederfett usw.

für Wiederverkäufer und Verbraucher!

Meyer Michaelis Gr. Marktstr. 16

Führer! Deutscher Nähmaschinen Grammophone, Fahrräder
Richard Kruss
Magdeburg-Süd, Schönebecker Str. 91b. Tel. 7324.

Carl Staufenbiel & Söhne
Magdeburg-Sudenburg
St.-Michael-Straße 44. Fernsprecher 7941.
Anfertigung, Umarbeiten und Wenden von Herren- und Knaben-Bekleidung.
Anfertigung eleganter Damenkostüme.

Gemüsesaatgut in bester Qualität
Preislisten auf Verlangen
Daiker & Otto, Langenweddingen
Verkaufsstelle für Magdeburg 493
Breiteweg 211 bei Erich Wolff, Blumenhandlung
Erlaubnis zum Handel mit Gemüsesaatgut vom 1. Februar 1919 durch den Kreisrat des Bezirkes.

Elektrische Lampen Gaslampen
in großer Auswahl. Über 100 Muster ständig vorhanden.
Otto Schultze, Johannisthurmstr. 12, Nähe des Bühnen-Theaters

Photographisch. Atelier Willy Röhl
nur Tischlerbrücke 34
Hochmoderne Aufnahmen.
Vergeltung auch nach dem schließlichen Tode. Besondere Tätigkeit: zeitgemäß. Portr. und Rekonstruktion in kürzester Zeit

Tapeten
kaufen Sie auch in diesem Jahre wieder am billigsten
in großer Auswahl in modernen Gobelins und zudem schönen Dessins in
Cremers Tapetenhaus
Gr. Münzstr. 1 Tel. 524.

Tapetenkleister
Zweiggeschäfte:
Breslau u. Leipzig u. Chemnitz

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und billig gemäß ausgeführt.
Robert Bensch, Breitenweg 28, Nähe Kolonnenstr.

Uhren repariert gut und billig
D. Schumann, Seemannstr. 11

Schönebecker Möbel
Baufertig, Gardinen, Stühle, Sesseln, Tischstühle, etc. etc. etc.
Maier Gr. Diedericher Straße 246
Tel. 3017.

Schönebecker Möbel
Baufertig, Gardinen, Stühle, Sesseln, Tischstühle, etc. etc. etc.
Maier Gr. Diedericher Straße 246
Tel. 3017.

Elektr. Leitungsdrähte
Gr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Die Ausführung 1819
elektr. Licht-, Kraft-, Klänge- und Telefon-Anlagen
sowie sämtliche Reparaturen sofort ausführbar, übernimmt
Fritz Hübner
Magdeburg-S., Sandstr. 65.

Reparaturen an Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und billig gemäß ausgeführt.
Robert Bensch, Breitenweg 28, Nähe Kolonnenstr.

Reparaturen an Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und billig gemäß ausgeführt.
Robert Bensch, Breitenweg 28, Nähe Kolonnenstr.

Reparaturen an Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und billig gemäß ausgeführt.
Robert Bensch, Breitenweg 28, Nähe Kolonnenstr.

Reparaturen an Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und billig gemäß ausgeführt.
Robert Bensch, Breitenweg 28, Nähe Kolonnenstr.

Reparaturen an Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und billig gemäß ausgeführt.
Robert Bensch, Breitenweg 28, Nähe Kolonnenstr.

Reparaturen an Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und billig gemäß ausgeführt.
Robert Bensch, Breitenweg 28, Nähe Kolonnenstr.

Reparaturen an Nähmaschinen, Sprechapparaten werden wieder prompt und billig gemäß ausgeführt.
Robert Bensch, Breitenweg 28, Nähe Kolonnenstr.

Elektr. Leitungsdrähte
Gr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532